# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 240. Bromberg, Donnerstag den 18. Oktober 1928. 52. Jahrg.**


## Kronzeuge Staszic.

Bei der Aulaeinweihung in der Krakauer Handelshochschule hielt Herr Ministerpräsident Bartel, wie die „Deutsche Rundschau" bereits berichtete, eine Rede über Wirtschaftsfragen. Denn Herr Bartel ist in früheren Zeiten nicht nur Verkehrsminister und später Vorsitzender des Sejmausschusses für Verkehrsfragen gewesen, noch ist sein Interesse einseitig beschränkt auf die Frage der Perspektive in der Kunst, sondern er ist auch, wenn wir uns recht erinnern, in den früheren Sejms regelmäßig Budgetredner der Wyzwoleniefraktion gewesen. Also muß er von wirtschaftspolitischen Dingen allerlei verstehen.

Aber was der Ministerpräsident Bartel in jener Krakauer Rede verkündete, enthielt nichts, was geeignet sein könnte, dem Wirtschaftspolitiker Bartel neuen Lorbeer ums Haupt zu winden. Es war eine Art Causerie, für den Historiker unterhaltsam, mit archaisierendem Hintergrund, oder, wenn wir Grabbe etwas abwandeln wollen: Scherz, Satire, Ironie ohne tiefere Bedeutung. Herr Bartel bemühte einen polnischen Politiker längst vergangener Zeiten, der schon etwa 100 Jahre tot ist und dessen große Zeit der Kampf um die Verfassung vom 3. Mai 1791, also vor ungefähr 140 Jahren, war: Stanisław Staszic.

Bedenkt man, daß sich gerade in den letzten 150 Jahren auf keinem Gebiete der Politik so umwälzende Veränderungen vollzogen haben wie auf dem der Wirtschaftspolitik, so ist wirklich nicht zu erkennen, wie eine historische Persönlichkeit, deren Bedeutung für ihre Zeit wir durchaus anerkennen, heute noch und sogar, wie Bartel meint, in 100 Jahren als absolut gültiger Maßstab und Wegweiser in Fragen der Wirtschaftspolitik gelten soll.

Die wirtschaftspolitischen Ansichten von Staszic sind uns wohl bekannt, aber sie sind keine Originalansichten, sondern einfach ein Abklatsch der damals in ganz Europa geltenden Grundanschauungen der merkantilistischen Wirtschaftsform. Wenn Staszic aber im alten Polen diese längst bekannten Ansichten gewissermaßen als Offenbarungen ganz neuer Weisheit vertreten konnte, so lag das daran, daß das alte Polen die Entwicklung des Merkantilismus, der ja nicht allein eine wirtschaftsbildende, sondern auch eine ganz eminent staatsbildende Geschichtsphase gewesen ist, gar nicht mitgemacht hat, und daß in Polen damals die Kenntnis der Verhältnisse in anderen Ländern dank der langen Abschließung vom Westen sehr gering war. Wie gering im übrigen die Originalität Staszicens auch von polnischen Forschern bewertet wird, sehen wir an Valerian Kalinka, gewiß einem der bedeutendsten polnischen Historiker, den auch wir anerkennen, obwohl er sich gerade in der Beurteilung preußischer Politik niemals unvoreingenommen zeigt, wie es die ideale Forderung der Wissenschaft erheischt, und er deshalb oft ungerecht urteilt. In seinem „Sejm Czteroletny" (Geschichte des vierjährigen Reichstages), dem fleißigsten und gründlichsten, leider Torso gebliebenen Werk über diesen Gegenstand, sagt er von Staszic, dem Schneidemühler Bürgersohn, er trete als Publizist immer doktrinär auf, für alles und jedes besitze er seine Formeln, die er — von anderen entliehen habe. Staszic widersprach sich selbst allzuoft in seinen Gedanken, auch in seinen Reformvorschlägen: er wollte gern das eine, zugleich aber auch das Entgegengesetzte und entschied sich schließlich für keins. In seinem geistigen Werdegang stürzte er von einem Extrem ins andere. Aus einem bedingungslosen Verehrer Rousseaus wurde er ein ebenso begeisterter Anhänger der russischen Richtung, an der er auch (wie Kalinka annimmt, aus einer gewissen Originalitätssucht, vielleicht aber doch aus jener slawophilen oder, anachronistisch, aber genauer gesagt, panslawistischen Tendenz heraus, die sein ganzes Leben durchzieht) festhält, als die ganze Warschauer Gesellschaft in der Zeit der Verfassungskämpfe für Preußen schwärmte. Dann wieder wurde er aus einem Gegner Napoleons sein begeisterter Anhänger. Schließlich söhnte er sich auch mit Rußland wieder aus und wurde nach dem Sturze Napoleons in der autonomen Regierung Kongreßpolens Innenminister. So sagt denn Kalinka von Staszic, man könne keinem Arzt vertrauen, der seinen Patienten heute dies, morgen jenes zu ihrer Gesundung anrate.

Auch wir müssen uns der Ansicht des polnischen Historikers anschließen und meinen, daß Herr Bartel, dessen Vorfahren zu Kalinkas Zeiten freilich noch biedere deutsche Bauern waren, auf dem falschen Wege sich befindet, wenn er die sachlich recht dürftigen, kompilatorischen wirtschaftspolitischen Ansichten Staszicens für alle Ewigkeit gewissermaßen als „rocher de bronze stabilieren" will. Es läßt sich kein abstruserer Anachronismus denken als der, heute die Wirtschaftsform des Merkantilismus als Ideal hinzustellen. Gewiß hat der Merkantilismus für seine Zeit seine tiefe Bedeutung gehabt, aber in jener Zeit hat Polen ihn sich nicht zunutz gemacht; und in dieser Unterlassung lag eine der Hauptursachen für den wirtschaftlichen und politischen Verfall und somit für den Untergang des alten Polens überhaupt. Es würde eine komitragische Ironie sein, wenn Herr Bartel etwa die Absicht hat ausdrücken wollen, alle Versäumnisse der Vergangenheit nachzuholen und die Weltgeschichte von zweihundert, bereits den wissenschaftlichen Werken der Geschichtsforscher überwiesenen, Jahren in verkleinertem Maßstabe erneut vor unseren Blicken abzurollen. Wir möchten mit Recht befürchten, daß Polen dann abermals zu spät kommen und, während es sich mit dem Nachholen der Vergangenheit beschäftigt, vergessen könnte, daß das Rad des geschichtlichen Werdens sich weiterdreht. Es würde dann abermals allzuviel nachzuholen sein, was sich nicht nachholen läßt. Man sollte doch nicht allzu gewaltsam die Wahrheit aller geschichtskritischen Grundweisheit nachweisen wollen, die da lautet: Wir lernen aus der Geschichte, daß wir nichts aus ihr lernen!

Tatsächlich aber wird in Polen unter Aufwand der Autorität aller Behörden, mit allen gesetzlichen und sonstigen Mitteln zwangsweise ein Merkantilsystem der Wirtschaft, der Politik, der Seele, des Geistes, der gesamten Kultur „stabiliert". Nur wenigen ist es vergönnt, über die vom merkantilistisch-absolutistischen Vormund Staat gesperrten Grenzen unserer künstlich verengten Welt zu blicken. So z. B. dem vielseitig begabten Herrn Ministerpräsidenten Bartel, wenn er sich in Nürnberg und sonstwo Unterlagen über die Perspektive in der Kunst aus eigener Anschauung besorgen und an den Werken der durch Deutsche und in Deutschland zur vollendeten Blüte gebrachten Gotik von der Gültigkeit der perspektivischen Gesetze überzeugen will. Der Kaufmann z. B. aber, der auf legalem Wege die merkantilistischen Grenzen übersteigen will, weil er ganz dringend in jener anderen Welt, die wir Bevormundeten nur noch aus unwahrscheinlichen Märchen kennen, Geschäfte abzuwickeln hat, der muß trauernd innerhalb des Bretterzaunes warten. Und wenn nach Innehaltung des zum Wohle des Landes notwendigen Instanzenweges St. Bureaukratius sich geneigt zeigt, den Riegel zurückzuschieben, pflegt die Reise nicht mehr notwendig und das Geschäft vorbei zu sein. Wodurch einleuchtenderweise mit Hilfe unseres, die Vergangenheit nachholenden Merkantilsystems der Wohlstand des Landes ganz ungemein gehoben wird.

Herr Bartel beschwört Staszic als Kronzeugen für das Programm der Selbstgenügsamkeit des Landes. Das Schicksal eines Landes, welches dies Programm verwirkliche, werde unverrückbar fest stehen. Das soll heißen: das Merkantilsystem ist unser Schicksal! Aber welches Land in der Welt, Herr Bartel, kann sich denn heutzutage selbst genügen? Vielleicht Amerika, höchstens noch das englische Imperium. Im übrigen aber sind Landesgrenzen keine Wirtschaftsgrenzen! Heute wird nicht nach dem Merkantilsystem der Staatsgrenzen gerechnet (wie konnt' man doch in Polen so tapfer schmälen, als vor 150 Jahren, in einer merkantilistischen Zeit, Friedrich der Große nach solchen Grundsätzen handelte!); heute rechnet man nach räumlichen, geopolitisch gegebenen, organischen Wirtschaftseinheiten, die in ihrem Raum sich produktiv ergänzen müssen und die Grundgesetze der Wirtschaftspolitik bestimmen. Und Polen ist keine wirtschafts- und raumpolitische Einheit! Und dennoch Merkantilsystem?

Das Merkantilsystem ist aber auch in höchstem Maße unsozial. Es begünstigt die wirtschaftlich Starken auf Kosten der wirtschaftlich Schwachen und gibt ihnen preisdiktatorische Vollmacht zur maßelosen Bereicherung, ohne sie zur qualitativen Veredelung ihrer Produktion zu zwingen. Geht aber mit merkantilistischen Grundsätzen noch das Dumping forcierter Exportprestigepolitik zusammen wie in der Kohlen- und Zuckerausfuhr, so wächst die Schädigung des Binnenmarktes und der inländischen Volkswirtschaft zu Ausmaßen, die schwer noch zu verantworten sind, ohne daß dadurch irgendein volkswirtschaftlicher Erfolg erzielt würde oder vorauszusehen wäre, außer dem sehr imaginären jener gefährlichen Luftspiegelung „Nationales Prestige". Wahrhaft sozial ist die Forderung nach Befriedigung des Binnenmarktes durch die inländische Produktion, soweit sie dazu imstande ist. Aber daran wird im Grunde wenig gedacht, weil man dann anders denken müßte, als man tatsächlich denkt. Dann muß man nämlich auch hinter den Zaun schauen. Wenn aber irgend jemand der Meinung sein sollte, daß Binnenmarktpolitik nur das mindeste zu tun hat mit der jetzigen Merkantilpolitik, der befindet sich in einem trostlosen Irrtum. Auch Staszic kann das Gegenteil nicht beweisen.

Hans Machatschek.

## Das Bartel-Projekt.

**Warschau,** 17. Oktober. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird versichert, daß in allernächster Zeit im Buchhandel eine Broschüre erscheinen wird, welche die der Redaktion des „Kurjer Wileński" gewährte Unterredung des Ministerpräsidenten Bartel enthält. Diese Ankündigung wird in politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse diskutiert. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Klub des Baby-Blocks in Anbetracht der Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Verfassungsänderung kein eigenes Projekt einbringen werde. Die Regierung werde daher ein Projekt vorlegen, das den Plänen entsprechen soll, die Ministerpräsident Bartel in der Unterredung mit dem „Kurjer Wileński" entwickelt hat.

## Die zweite Sitzung der Klubvorsitzenden.

**Warschau,** 17. Oktober. (PAT.) Entsprechend dem Beschluß, der in der letzten Sitzung der Klubvorsitzenden am 1. Oktober gefaßt wurde, fand gestern unter dem Vorsitz des Sejmmarschalls Daszyński eine neue Konferenz statt, an der folgende Abgeordnete teilnahmen: Chacinski (Christliche Demokratie), Dębski (Piast), Dąbski (Bauernpartei), Rybarski (Nationaler Klub), Marek (PPS), Woźnicki (Wyzwolenie), Ciszak (NPR-Linke), Roguszczak (NPR-Rechte), Grünbaum (Jüdischer Klub), Baczyński und Lewicki (Ukrainischer Klub). Der Präses des Klubs des Regierungsblocks, Abg. Sławek, hat seine Abwesenheit brieflich entschuldigt.

Bei der Eröffnung der Sitzung gab der Sejmmarschall den Versammelten zur Kenntnis, daß die Regierung die Absicht habe, die gesetzgebenden Körperschaften zur Budgetsession in dem von der Konstitution bestimmten Termine, d. h. Ende Oktober d. J., einzuberufen. Der Tag der Einberufung steht bis jetzt noch nicht fest, lediglich aus dem Grunde, weil er von der Fertigstellung des Druckes des Haushaltsvoranschlages für 1929/30 abhängig ist. Im Zusammenhange damit gab der Sejmmarschall der Vermutung Ausdruck, daß **die erste Sitzung des Sejm am 30. oder 31. Oktober** stattfinden werde. In der Diskussion über die in den Kommissionen liegenden gesetzgeberischen Anträge wandte man sich an den Sejmmarschall mit der Bitte, sich sowohl mit den Kommissionsvorsitzenden, als auch mit den Referenten der betreffenden Gesetzentwürfe zu verständigen, daß sie ihre Referate für den allernächsten Zeitabschnitt der Sejmsitzungen vorbereiten. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit dem Inhalt der eingegangenen Regierungsvorlagen. Zum Schluß diskutierte man längere Zeit über die Frage der Feier der zehnjährigen Unabhängigkeit Polens durch den Sejm. Aus der Mitte der Versammlung wurden einige neue Vorschläge gemacht, worauf das Sejmpräsidium ermächtigt wurde, mit konkreten Projekten nach dem Zusammentritt der beiden Kammern hervorzutreten. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

## Rückenfreiheit!

### Piłsudski für eine Verständigung mit Deutschland?

Der Bukarester „Adwerul" veröffentlicht jetzt verspätet Bemerkungen zum Besuch Piłsudskis in Bukarest, die einiges über die Pläne, mit denen sich der Marschall getragen hat, verraten. Danach hätte Piłsudski tatsächlich eine rumänisch-ungarische Verständigung angeregt. Bei diesem Gedanken ging er davon aus, daß Rumänien sich ebenso wie Polen für den Fall eines Konflikts mit Rußland den Rücken freimachen müsse. Piłsudski sähe in Rußland die Gefahr, wenn nicht der Gegenwart, so doch der Zukunft, eine Gefahr, die viel größer sei als Gefahren, die aus anderen ungelösten Fragen der beiden Staaten entspringen. **So träte Piłsudski sehr energisch für die Verständigung mit Deutschland ein. Er hoffe, daß dieser Gedankengang auch im polnischen Volk desto mehr durchdringen würde, je größer mit der inneren Konsolidierung Rußlands die Gefahr im Osten werde. Er, Piłsudski, wolle sich weder durch die Posener Chauvinisten noch durch die russophilen konservativen Kreise in dieser Politik stören lassen.**

Ähnlich sähe Piłsudski auch die Lage Rumäniens. Aus diesem Grunde hätte er die rumänische Bereitschaft zur Verständigung mit Ungarn prüfen wollen. Der Bukarester Berichterstatter des „Berl. Tagebl." fügt nach eigenen Feststellungen hinzu, daß Gespräche solchen Inhalts tatsächlich zwischen Piłsudski und sehr bekannten nichtoffiziellen rumänischen Politikern geführt worden sind.

## Wer geht nach Moskau?

### Russische Einwände gegen Nadolny.

**Berlin,** 17. Oktober. Tschitscherin, der sich gegenwärtig zur Kur in Deutschland aufhält, soll sich vorerst mehr für die Ernennung eines neuen deutschen Botschafters in Moskau an Stelle des verstorbenen Grafen von Brockdorff-Rantzau interessieren. Bis vor kurzem galt der deutsche Botschafter in der Türkei Nadolny als der Kandidat, der für diesen Posten die größten Chancen habe; doch die Bolschewisten erhoben plötzlich gegen ihn den Einwand, daß er der moralische Urheber einer offensichtlichen Abkühlung der Beziehungen zwischen Angora und Moskau sei. Jetzt soll man, wie der Berliner Korrespondent des „Kurjer Poranny" meldet, beschlossen haben, den Moskauer Posten vor allem einer Persönlichkeit anzuvertrauen, die über die besten Beziehungen zu führenden Handels- und Industriekreisen verfügt. Als aussichtsreichster Kandidat wird der frühere Reichswirtschaftsminister von Raumer genannt, Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Deutschen Volkspartei, der politisch seinem Parteigenossen Stresemann sehr nahe steht. Hans von Raumer, der im 59. Lebensjahre steht und aus Dessau gebürtig ist, stand bis 1911 im preußischen Staatsdienst, zuletzt als Landrat in Wittlage. Danach übernahm er die Leitung der Hannov. Kolonisations- und Moorverwertungsgesellschaft, der Niedersächsischen Kraftw.-A.-G. und des Bundes der Elektrizitätsversorgungs-Unternehmer Deutschlands. Nach Kriegsende wurde er nacheinander: geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie, Reichsschatzminister, Reichswirtschaftsminister und Mitglied des Reichstages.

## Die Wahlen im Elsaß.

### Große Erfolge der deutschen Autonomie-Bewegung.

**Straßburg,** 16. Oktober. Die Generalratswahlen tragen im allgemeinen den Charakter örtlicher Wahlen. Die Stimmenzahl, die allu gut elsässischen und lothringischen Kandidaten schon am Sonntag beim ersten Wahlgang erhalten haben, beweisen, wie wenig allen französischen Behauptungen zum Trotz die Elsaß-Lothringer daran denken, ihr Volkstum preiszugeben. In den meisten Kantonen wird am nächsten Sonntag Stichwahl stattfinden müssen. Aber schon das heutige Ergebnis ist hochinteressant.

Es sind u. a. gewählt: an Führern der Heimatbewegung: im Unterelsaß der von den Franzosen viele Monate ins Gefängnis gesteckte Autonomist Hauß, der autonomistische Katholik Dr. Brickert, im Oberelsaß die im Kolmarer Prozeß zu je einem Jahre Gefängnis verurteilten Abgeordneten Dr. Ricklin und Prof. Rossé und der heimatrechtlich gerichtete Abgeordnete Brogly, in Lothringen der Unterzeichner des autonomistischen Manifestes Antoni.

Bei den Stichwahlen am kommenden Sonntag stehen u. a. in aussichtsreichem Kampf der junge Redakteur Schall, der von Frankreich ebenfalls ein Jahr Gefängnis in Kolmar erhalten hat, der autonomistische Arzt Dr. Koeßler, der heimatrechtlich bekannte Abgeordnete Dahlet, der Kommunist Huber, der vor Jahren in der französischen Kammer durch seine Reden in deutscher Sprache aller Augen auf sich lenkte. Es ist anzunehmen, daß die Autonomisten und die ihnen nahestehenden Männer der verschiedenen Parteien auf einen Schlag etwa 35 Sitze in den elsaß-lothringischen Generalräten besetzen werden.

# Wie das Luftschiff in die Halle gebracht wurde.

Nun ist der „Graf Zeppelin“ in die Halle gebracht worden, und das war gar nicht so einfach, denn die „Los Angeles“ stand auf der einen Seite, und in die Ecke gequetscht standen die beiden kleinen „Bips“. Aber mit Hilfe des fahrbaren Ankermastes ging doch alles ziemlich reibungslos vor sich, und jetzt liegt das Schiff gut geborgen in der Halle. Die Marinesoldaten arbeiteten wacker unter der Oberleitung des Kapitäns **Flemming**, an dessen Seite Commander **Rosendahl** unermüdlich aushielt, allen Ovationen aus dem Wege ging, Dolmetscherdienste leistete und sich erst zum Abendessen begab, als das Schiff mit Sandsäcken beschwert in der Halle lag. Es war ein herzlicher, ja jubelnder Empfang, wie das „Berliner Tagebl.“ meldet, der der Besatzung des „Graf Zeppelin“ bei ihrer Landung zuteil wurde. Das sonst so nüchterne amerikanische Volk kennt, wenn es einmal über eine Sache begeistert ist, in seiner Freude keine Grenzen mehr, und so kam es auch, daß die vielen Tausend, die hinter der Absperrungskette das Schiff sahen, ihm stürmisch zujubelten, schließlich die Kette der Marinesoldaten durchbrachen und zum Schiff stürmten, um bei der Landung mitzuhelfen. Dieser impulsive Betätigungsdrang war zwar ehrlich gemeint, aber nicht gerade erwünscht. Denn da und dort versuchte man Andenken zu erwischen, und die Aufsichtsorgane hatten alle Hände voll zu tun, um das Schiff vor Beschädigungen zu bewahren und darauf aufzupassen, daß in der Nähe des Schiffes nicht geraucht wurde. Überall, wohin man sah, standen Menschen, vielfach auf den Dächern der unzähligen Automobile, die in den Nachmittagsstunden noch aus Newyork auf dem Landungsplatz eingetroffen waren. Als das Schiff über Philadelphia gemeldet wurde,

**stieg die Spannung ins fieberhafte,**

alles suchte den Himmel ab, aber die Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn bald zeigte es sich, daß der „Zeppelin“ noch vor seiner Landung Newyork einen Besuch abstatten werde. Auch in Newyork war der Jubel unbeschreiblich, die **Sirenen** der Fabriken und der Dampfer **heulten**, die Fenster und Dächer der Wolkenkratzer waren schwarz voller Menschen und der Verkehr stand teilweise, wie in Philadelphia, still. Fast eine Stunde flog der „Zeppelin“ über Newyork.

Inzwischen war der Landungsplatz mit Menschen übersät. An Essen war gar nicht zu denken, denn schon am Sonntag waren alle Lebensmittel ausverkauft. Mit echt amerikanischer Tüchtigkeit wurden für alle dringend notwendigen Waren **Wucherpreise** verlangt und auch bezahlt. Bei der Landung wurde der **Name Eckener** von irgendwoher gerufen, er pflanzte sich fort, und **aus tausend Kehlen erscholl plötzlich dieser Name**, bis sich Eckener am Fenster zeigte und winkte. Als man Rosendahl und Lady Hay bemerkte, wurden auch sie gerufen und begrüßt. Als dann Eckener als erster aus der Führergondel trat, begrüßte ihn die Gattin des deutschen Botschafters **Kiep**, dann wurde er von den Behörden herzlich willkommen geheißen, dann erhielten Eckener und Rosendahl einen Blumenstrauß, während man sich in den Passagierkabinen mit froher Stimmung daran machte, das Schiff zu verlassen. „Die Fahrt war hart“, sagte mir einer der Offiziere, „aber wir haben keinen Augenblick daran gezweifelt, daß wir durchkommen.“

## Grzesinski über den Flug.

Der preußische Innenminister Grzesinski, der als Vertreter der Preußischen Regierung an der Fahrt teilnahm, erzählte über die Fahrt des „Graf Zeppelin“:

Hervorgehoben kann werden, daß während der ganzen Dauer der langen Fahrt die Passagiere **nicht einen Augenblick** lang auch nur das geringste Gefühl der **Beunruhigung** empfanden, selbst nicht in dem Moment, als das Luftschiff bei dem Aufreißen des Bespannungsstoffes am horizontalen Ruder durch eine plötzlich auftretende Luftbö sich plötzlich mit der Spitze nach unten senkte und sich ganz kurz danach mit der Spitze himmelwärts richtete. Selbst in diesem Augenblick entstand unter den Reisenden **keinerlei Panik**; denn die Abweichung in der Nähe der Achsengondel von der horizontalen Richtung war trotz allem verhältnismäßig gering geblieben.

Besonders zu rühmen ist die **äußerste Ruhe**, die das Schiff **auch während des stärksten Windes** und der heftigen Regenböen bewahrte. Seine Bewegungen zeigten im Gegensatz zu denen des Seedampfers auch in solcher Lage **weder ein Rollen, noch ein Stampfen**, sondern das Schiff nahm seinen Weg, indem es stets sank und in horizontaler Position dahinglitt. Es ist unter den Passagieren **kein einziger luftkrank** geworden. Die anders lautenden Gerüchte sind unzutreffend. Auch der **Schlaf** der Reisenden war **ausgezeichnet**, da jede Vibration, auch die kleinste Erschütterung der Schiffsgondel fehlte. Außer dem starken Luftstoß, der das Höhensteuer beschädigt hatte, war auf der ganzen Fahrt kein Sturmwind imstande gewesen, das Luftschiff aus der Gleichgewichtslage herauszubringen. Abgesehen von den gelegentlichen Regengüssen war das Wetter, durch das „Graf Zeppelin“ infolge guter Navigation passierte, auf der Fahrt gut.

## Nach der Landung.

### Die amerikanische Polizei bei der Landung.

**Berlin, 17. Oktober.** (PAT) Die gesamte Berliner Presse widmet dem Erfolg des „Graf Zeppelin“ längere Artikel und bringt umfangreiche Telegramme aus Newyork, in denen der Flug selbst und die Landung auf dem Flugplatz in Lakehurst beschrieben werden. Authentische Informationen und Beschreibungen über den Verlauf des Fluges veröffentlichen nur die Zeitungen, die dem Konzern Ullstein und Hugenberg angehören. Die übrige Presse beklagt sich darüber, daß sie von niemand, weder von dem Leiter des Luftschiffes, noch von den Passagieren Informationen erhalten kann, da sich die Passagiere schriftlich verpflichtet hatten, im Laufe von acht Tagen nach der Landung keine Informationen über die Fahrt zu erteilen. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ und die demokratische „Vossische Zeitung“ beklagen sich außerdem über die unerhörten **bureaukratischen Schikanen**, denen die Passagiere nach der Landung auf dem Flugplatz ausgesetzt waren. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine ausführliche Unterredung mit dem preußischen Innenminister **Grzesinski**, der an dieser Luftfahrt als Vertreter des Reichsrats teilgenommen hatte. Minister Grzesinski nannte in dieser Unterredung das **Verhalten der amerikanischen Polizei** gegenüber den Passagieren des Zeppelin **unerhört**. Die Passagiere des Luftschiffes seien so behandelt worden, als ob sie der Absicht, Schmuggel zu treiben, verdächtigt worden wären. Die amerikanische Polizei soll sie unverzüglich, nachdem sie den Kabinen entstiegen waren, umringt und zum Zollamt begleitet haben, wo die Revision der Pässe und der Bagagen vier lange Stunden dauerte.

**Während der Begleitung nach dem Zollamt sollen einige Passagiere malträtiert worden sein, u. a. soll der deutsche Generalkonsul in Newyork ungewöhnlich brutal behandelt worden sein. Minister Grzesinski erklärte, daß preußische Polizeibeamte sofort vom Dienst entlassen worden wären, falls sie sich ähnlich verhalten hätten wie die amerikanische Polizei auf dem Flugplatz in Lakehurst. Nur mit Rücksicht auf den inoffiziellen Charakter seiner Reise werde er von einer Beschwerde Abstand nehmen.**

Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, bereitete die größte Schwierigkeit die **Frage des Films**, der während der Fahrt des Luftschiffes durch den auf Deck befindlichen Operateur der „Ufa“ aufgenommen worden war. Trotz der größten Höflichkeit, die die Polizei nach ihrem brutalen Verhalten den Passagieren erwies, erklärte der Kommandant der Zollkammer, er könne sich unter keinen Umständen damit einverstanden erklären, daß dieser Film vor seiner zuvorigen **Vorführung** und **Kontrolle** nach Deutschland geschickt werde. Das amerikanische Gesetz gestatte dies nicht, da das Luftschiff Punkte überflog, die eine strategische Bedeutung haben.

## 12000 Kilometer durch die Luft.

**Friedrichshafen, 16. Oktober. Nach den Ermittlungen, die hier bei der Werft angestellt wurden, hat das Luftschiff einschließlich der durch das Wetter bedingten Umwege, besonders vor der amerikanischen Küste, eine Gesamtstrecke von etwa 12000 Kilometer zurückgelegt.**

**Er hätte noch 60 Stunden fliegen können.**

**Paris,** 16. Oktober. Nach einer im „Newyork Herald“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Newyork hatte der „Graf Zeppelin“ im Augenblick seiner Landung in Lakehurst **noch für 60 Stunden Betriebsstoff** an Bord.

## Millionen jubeln!

**Newyork,** 16. Oktober. Die Blätter widmen der Ankunft des „Graf Zeppelin“ **begeisterte Schilderungen**, die mehrere Seiten in Anspruch nehmen. Viele Zeitungen in Newyork, Washington und Philadelphia haben **sieben Seiten** über den Zeppelin herausgebracht, die bereits Bilder von der Fahrt enthalten. In den Newyorker Blättern finden sich Überschriften wie: „Die ganze Stadt blickt hypnotisiert zum Luftschiff auf.“ „Millionen jubeln der Triumphfahrt zu.“

Als der „Zeppelin“ **über Washington** erschien, brach eine förmlich wilde Begeisterung auf dem Dach des Marineamts aus, wo der Marineminister **Wilbur** und die Marineoffiziere mit den Taschentüchern winkten und Hurra schrien, hoffend, daß Rosendahl den Salut bemerken werde. Kriegsminister **Davis**, der mit Wilbur auf dem Dache stand, drahtete Eckener nach Lakehurst herzlichste Glückwünsche zu der ausgezeichneten Durchführung des Fluges und seiner und der Besatzung hervorragenden Navigationskunst.

*

**Köhl an Eckener.**

Hauptmann **Köhl** sandte dem „Graf Zeppelin“ zu seiner Landung folgendes Telegramm: „Graf Zeppelin“, du kannst's doch besser. Herzlichen Glückwunsch. Köhl.

## Ein kleines oder großes Traktat.

Entgegen unserer gestrigen Meldung von der angeblichen **Unterbrechung** der deutsch-polnischen Verhandlungen bringt die **Warschauer Regierungspresse** über die gegenwärtige Verhandlungsphase folgende Darstellung:

Der nach Warschau zurückgekehrte Bevollmächtigte der Reichsregierung für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen, Reichsminister a. D. Dr. **Hermes**, hielt unverzüglich nach seiner Ankunft eine längere Konferenz mit dem Bevollmächtigten der polnischen Regierung, Minister **von Twardowski**, ab, dem er das Ergebnis der Beratungen des Reichskabinetts über die polnischen Forderungen mitteilte, die auf den Abschluß eines **großen** Wirtschaftsabkommens abzielen. Die deutsche Antwort wird den Gegenstand der Beratungen der polnischen Regierung bilden. Wie es heißt, läßt die Antwort des Ministers Hermes **keine große Hoffnung** zu, daß die deutsche Reichsregierung ebenfalls ein großes deutsch-polnisches Handelsabkommen abschließen will. Dr. **Hermes** ist gestern **abermals nach Berlin** gereist, um den Standpunkt der dortigen Regierungskreise über die Grundsätze des Traktats mit Polen kennenzulernen.

Nach der zwischen den beiden Delegationsführern stattgefundenen Konferenz ist das Tempo der Verhandlungen wieder **lebhafter** geworden. Am Montag trat die **juristische Kommission** zusammen, in der man sich weiterhin mit der **Niederlassungsfrage** beschäftigte. Abends tagte die **Tarif- und Zollkommission**, die über die Zollsätze der verschiedenen Artikelgruppen diskutierte. Der „Gazeta Warszawska“ zufolge soll es der polnischen Delegation gelungen sein, allzu große Zugeständnisse in der Frage der Herabsetzung der Zölle zu verhindern, gewisse Zugeständnisse bei einigen Papier-, Gummi-, chirurgischen und hygienischen Erzeugnissen seien jedoch gemacht worden. Auf Zugeständnisse in bezug auf Leder soll sich die polnische Delegation nicht einlassen; möglich sei aber ein Nachgeben auf dem Gebiet der Konfektion. Ein besonderes Thema der Kommissionsarbeiten werde das Holzabkommen an Stelle des Holzprovisoriums bilden, dessen Termin am **5. Dezember d. J. abläuft.**

## Lloyd George sagt Wahrheiten.

In Besprechung der auswärtigen Politik in seiner am Sonnabend auf dem Parteitag in **Yarmouth** gehaltenen Rede sagte **Lloyd George** über **Lord Cushendun**, dieser sei nur eine „**ausgestopfte und aufgezogene Figur**“. Er wiederhole nur die Mitteilungen, „die in sein Grammophon gesetzt“ werden. Lloyd George bezeichnete die Fortdauer der Rheinlandbesetzung als **Verletzung eines festen Vertrages**.

Der Führer der Liberalen kritisierte dann sehr scharf die Art, in der die **Abrüstungskonferenzen** geführt wurden, und das englisch-französische **Flottenkompromiß**. Er sagte: **„Ich bin der Auffassung, daß das englisch-französische Flottenkompromiß das dunkelste Ereignis seit dem Kriege ist. Italien zu erschrecken, ist Unvernunft. Aber Amerika zu erschrecken, ist reiner Wahnsinn. Jemand hat über das englisch-französische Abkommen gesagt, daß die Katze aus dem Sack ist. Glaubt mir, in der Tiefe des Sackes ist eine Schlange zusammengerollt, die den Frieden Europas ersticken wird, wenn wir sie nicht ersticken.**

England hat, um ein Abkommen zu erreichen, daß Frankreich die Durchführung seines Unterseebootprogramms ermöglicht werde, etwas getan, was den **Frieden** in Europa und in der Welt **unmöglich machen** wird. Dies bedeutet das völlige Abgehen von einem feierlichen Friedensvertrag, den Großbritannien unterzeichnet hat und der Deutschland auferlegt worden war. **Bei diesem Friedensvertrag handelt es sich keineswegs um einen Vergleich oder einen Kontrakt, sondern um etwas, was von Deutschland erpreßt worden ist, und um etwas, von dem wir damals sagten, daß wir es tun werden, und von dem wir jetzt sagen, daß wir es nicht tun werden. Schande für ein großes Land! Großbritannien hat einen Fetzen Papier unterschrieben. Großbritannien hat niemals in seiner großen Geschichte sein Wort gebrochen. Jetzt aber reißt es den Vertrag in Stücke.**

**Frankreich, die Tschechoslowakei und Polen können zusammen acht Millionen Mann ins Feld schicken. Auf den Abrüstungskonferenzen ist es nicht erlaubt, dies zu erörtern, und die englischen Delegierten haben Anweisung erhalten, daß die gigantischen Reserven dieser Länder nicht in die Abrüstung einbezogen werden dürfen. Das ist ein großer Betrug. Es ist vollkommener Unsinn, die deutschen Reserven mit den französischen zu vergleichen. In dieser Art und Weise werden aber die Abrüstungskonferenzen geführt. Wenn der augenblicklichen Politik nicht Halt geboten wird, ist die Völkerbundsatzung eine Komödie und Locarno eine Falle.**

## Die Streiklage unverändert.

**Lodz,** 17. Oktober. (PAT) Die Streiklage in Lodz hat im Laufe des gestrigen Tages eine Änderung nicht erfahren. Vormittags legten auch die **Kellner** in den Restaurants und Cafés die Arbeit nieder, dagegen waren die Kanalisationsarbeiter auf einigen Abschnitten bis zum Abend tätig. Bis jetzt befinden sich im Streik die Arbeiter der Metallindustrie, der Holz- und Lederindustrie, der Strumpfindustrie, der größte Teil der Arbeiter, die bei der Kanalisation beschäftigt sind, die Arbeiter der Gasanstalt, der Kinos und der Theater, die Schuhmacher, Hauswächter, Bauarbeiter, die Arbeiter der städtischen Plantagen, die Friseure, Kellner, Köche, die städtischen Arbeiter und Angestellten, die Straßenbahner und die Drucker. Von heute ab soll der Generalstreik noch **weiter verschärft** werden. Die Krankenkasse hat heute die normale Arbeit wieder aufgenommen, wie es heißt auf eine Intervention der Aufsichtsbehörden hin.

Der gestrige Tag verlief ruhig, von einigen unbedeutenden Zwischenfällen abgesehen, die teils von den Kommunisten, teils von der Streikkommission hervorgerufen wurden, die den Rest der Kanalisationsarbeiter zur Arbeitsniederlegung bewegen wollten. Ein Teil der Zeitungen ist in geringerem Umfange erschienen. Die von einigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, daß auf den Straßen Militärabteilungen und starke Polizeipatrouillen erschienen wären, entsprechen nicht den Tatsachen. Der Verkehr auf den Straßen ist vollkommen **normal** und nach außen hin verrät nichts, daß in Lodz der Generalstreik herrscht. Auf den Straßen verkehrt eine große Zahl von Autos und Autobussen, die zum Teil die Straßenbahnen ersetzen.

### Eine neue Vermittlungsaktion der Regierung.

**Warschau,** 17. Oktober. (PAT) Der Berufsverband der Arbeiter der Textilindustrie in Lodz hatte sich erneut an den Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge mit der Bitte gewandt, in dem Konflikt in der Textilindustrie die Vermittlungsaktion wieder aufzunehmen. Infolgedessen wurde für heute im Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge eine neue Konferenz zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter einberufen.

## Republik Polen.

### Warschauer Besuch des Botschafters von Chłapowski.

**Warschau,** 17. Oktober. Der polnische Botschafter bei der französischen Regierung **von Chłapowski** trifft am Donnerstag in **Warschau** ein, um sich mit dem Außenminister über **aktuelle Fragen der polnisch-französischen Politik** zu verständigen.

## Deutsches Reich.

### Ludendorff — Erzieher der chinesischen Armee?

Wie der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, hat der Kriegsminister der chinesischen National-Armee, Marschall **Fengyuhsiang**, den General **Ludendorff** aufgefordert, die **Neuorganisierung der chinesischen Armee** in die Hand zu nehmen. Die „Times“ wollen wissen, daß Ludendorff auf jeden Fall eine Reise nach Nanking machen will. Es sei Tatsache, daß bereits im vorigen Herbst die Peking-Regierung mit ähnlichen Vorschlägen an Ludendorff herangetreten wäre. Da aber damals die Verhältnisse gänzlich **ungeklärt** waren und Marschall Tschangtsolin der wirkliche Machthaber in Peking war, wurden die Vorschläge zur Neuorganisation der Pekingarmee von Ludendorff **nicht günstig** aufgenommen.

### Das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer A vollkommen fehlgeschlagen.

**Berlin,** 16. Oktober. Die Eintragungsfrist zum **kommunistischen Volksbegehren** gegen den Kreuzerbau läuft am heutigen Dienstag ab. Auch der letzte Tag wird nicht die zum Gelingen des Volksbegehrens nötige Stimmenzahl bringen. Sie würde 4,143 Millionen betragen müssen, da bei den letzten Reichstagswahlen 41 230 000 stimmberechtigte Wähler in Deutschland vorhanden waren. Trotz der gewaltigen Agitation haben die Kommunisten und die sie unterstützenden pazifistischen Kreise das erforderliche Zehntel — wider Erwarten — **nicht aufbringen können**. Das **endgültige** Resultat wird allerdings **erst in acht Tagen** durch den Reichswahlleiter bekannt gegeben werden können. Jedenfalls wird aber die kommunistische Gesetzesvorlage **nicht** vor den Reichstag gebracht werden.

## Aus anderen Ländern.

### Lord Birkenhead tritt zurück.

**Lord Birkenhead**, vielleicht der klügste, jedenfalls der energischste Kopf im Kabinett Baldwins, wo er das Portefeuille für Indien hat, **tritt aus dem Staatsdienst aus**. Daß es Baldwin und anderen Führern der Konservativen Partei nicht leicht fällt, einen ihrer besten Redner im kommenden Wahlkampf, jedenfalls als offiziellen Vertreter der Regierung, gehen zu lassen, und daß sie sich alle Mühe gegeben haben, ihn zu halten, kann man sich denken. Aber der Entschluß des 56jährigen, dessen politischer Ehrgeiz durch die Karriere, die den ehemaligen Advokaten **Smith** bis in das Haus der Lords gebracht hat, offenbar befriedigt ist, steht fest. Ihn lockt jetzt — wie die „Voss. Zeitg.“ durch ihren Londoner Korrespondenten erfährt — ein **Führerposten im Wirtschaftsleben**. Man spricht von der Präsidentschaft des neuen Kabeltrusts und einem hohen Posten im Zeitungskonzern der Barrys.

Obwohl die wirtschaftlichen Aussichten für seine neue Karriere schon einen genügenden Grund böten, gibt es auch Leute, die den Entschluß Birkenheads, noch vor den Wahlen zurückzutreten, auf seine gute politische Nase zurückführen. Es soll ein böses Vorzeichen für das Schicksal der Konservativen sein.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 240.

Bromberg, Donnerstag den 18. Oktober 1928.

# Pommerellen.

17. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

### Sonnwendfeier auf der Alm.

Von weit und breit kommen frohe Menschen zum Gemeindehause, um ein Fest mitzufeiern, das in seiner Art einzig dasteht: Es ist das Oktoberfest der Deutschen Bühne, das alljährlich die Ouverture zum neuen Spieljahr bildet.

Wie alljährlich war auch das diesjährige Oktoberfest am Sonnabend, 13. d. M., auf Grund einer besonderen Idee einheitlich aufgebaut und durchgeführt. Es galt Sonnwend auf der Alm zu feiern. Das einheitliche Ausbauen der Idee und das auf das sorgfältigste Zu- und Ineinanderabstimmen der ganzen Aufmachung und Vorführung verlangt intensive Arbeit und kultivierten Geschmack der verantwortlichen Festleiter und Mitarbeiter, und zur Ehre dieser muß betont werden, daß auch dieses Mal auf Grund der vorhin erwähnten Faktoren eine Leistung gezeitigt wurde, der alles Lob gebührt. Die prachtvolle Dekoration des großen Saales und der Nebenräume des Gemeindehauses ist eine innenarchitektonische Meisterleistung. Die Grundidee, „eine Sonnwendfeier auf der Alm“ erstehen und erleben zu lassen, wurde in jeder Hinsicht äußerst geschmackvoll ausgesponnen.

Punkt 8 Uhr 30 abends begann das Fest mit dem Einzug der „Bua und Madels“ und den Vorführungen in Form fein erdachter und durchgeführter Tanzdarbietungen. Während das Orchester spaßige „Schnadahüpferl“, gepfeffert mit treffendem Lokalwitz, intonierte, seilten sich die Bergkraxler von den „Felsspitzen“ auf die Alm herab und lagerten sich mit ihren Madels im Kreise um das Johannisfeuer vor der Berghütte „Almenrausch“. In kernigen Worten erfolgte Gruß des Jugendführers (Willy Rosen) an den Berghüttenwirt (Wilhelm Schulz) und Gegengruß desselben an die Jugend und Festteilnehmer. Den Text der Begrüßungsansprachen hatte unsere einheimische geschätzte Dichterin Frau Adelheid Busse verfaßt. Eine originelle Tanzdarbietung mit Gesang „Das leuchtende Rad“, getanzt von 18 Damen und 3 Herren, in ihrem weichen wiegenden Rhythmus und den kunstvollen Lichteffekten, ferner der feurige Tiroler Schuhplattler-Tanz, vorgeführt von 8 Damen und 8 Herren, und schließlich der eigenartige Bauern-Bänder-Tanz mit 20 Tänzerinnen waren dem Festgedanken entsprechende, wohldurchdachte und schön einstudierte Leistungen, die bestes Zeugnis für die Kunst des Wiener Tanzmeisters A. de René ausstellten. Echte alpenländische Volkstanzkunst wurde hierauf von der bayrischen Tanz- und Musiktruppe Foertsch-Jahn-Madeo geboten, die starken Anklang und lebhaften Beifall gefunden hat. Mit dem Engagement dieser Truppe hat die Festleitung einen guten Griff getan, denn nicht nur ihre Tanzdarbietungen waren echt und erstklassig gebracht, sondern auch die von ihr ausgeführte Schrammelmusik auf dem Tanzplatz „Zum lustigen Loisl“ war typisch und dem Festgrundgedanken durchaus entsprechend.

Nach der Schlußansprache des Berghüttenwirtes ging der allgemeine Festtrubel los. Überall herrschte eitel Lust und Freude, doch am tollsten war der Betrieb in der Schwemme, wo die auf keinem Bühnenfest mehr zu missende beliebte und geschätzte Bodammerkapelle zum Tanz aufspielte und in ausgiebigster Weise für Stimmung und Humor sorgte. Für das leibliche Wohl und durstige Kehlen war ferner noch im Bergrestaurant „Edelweiß“ und im „Braustüberl“ bestens Sorge getragen. Sogar eine Konditorei und ein Kaffeehaus hatte es auf der Alm gegeben. Alles, wonach Herz und Zunge lechzte, konnte man haben, und was besonders angenehm berührte, zu recht billigen Preisen.

Veranstaltet doch die Deutsche Bühne in erster Linie diese Feste, um die nötigen Mittel aufzubringen, die die künstlerische Tätigkeit derselben im Spieljahre gewährleisten und ferner dazu beitragen sollen, das Haus zu erhalten, so wird doch niemand sagen können, daß bei den Festen etwa „gewürzt“ wird, sondern im Gegenteil, zu den zu wirklich mäßigen Preisen gebotenen leiblichen Genüssen gesellt sich noch durch Aufmachung und künstlerische Darbietungen ein wahrer Kunstgenuß, der eben erst dem Fest den besonderen Stempel aufdrückt und dieses so hoch aus dem üblichen Niveau ähnlicher Veranstaltungen heraushebt.

Der überaus starke Besuch dokumentierte wiederum die große Beliebtheit der Bühnenfeste. Stunden voller Laune und Übermut waren uns wieder beschert worden, die uns die schweren Alltagssorgen vergessen ließen, darum wollen wir der Veranstalterin, der Deutschen Bühne, herzlichst danken und ihr unsere vollste Anerkennung nicht vorenthalten. Apho. *

---

× **Meldung der Zwanzigjährigen.** Der Stadtpräsident gibt folgendes amtlich bekannt: Auf Grund des Art. 25 des Gesetzes vom 23. Mai 1924 über die Militärdienstpflicht fordere ich alle jungen Männer polnischer Staatsangehörigkeit, die im laufenden Jahre das 20. Lebensjahr vollendet haben, also 1908 geboren sind, auf, sich persönlich mit Dokumenten (Geburtsschein, Bescheinigung über die Registrierung der Achtzehnjährigen, Schul- und Fachzeugnisse) in der Zeit vom 15. Oktober bis 30. November, von 10—14 Uhr im Rathaus I, Zimmer 16, zu melden. Es müssen sich alle diejenigen melden, die ständig in Graudenz wohnen, sowie diejenigen, die zwar in Graudenz aufhaltsam sind, aber im Lande nicht ihren ständigen Wohnsitz haben. Dieser Verpflichtung unterliegen auch alle jungen Männer im stellungspflichtigen Alter von 21 bis 23 Jahren, die sich bisher nicht gemeldet, oder die sich nicht der Musterungskommission gestellt haben. In Graudenz Nichtanwesende, d. h. solche, die in obiger Zeit außerhalb wohnen, oder sich im Krankenhause oder Gefängnis befinden, müssen durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter angemeldet werden. Personen, die der allgemeinen Militärdienstpflicht unterliegen, aber vorstehender Aufforderung nicht Folge leisten, werden mit Geldbuße bis zu 500 Złoty oder Gefängnis bis zu 6 Wochen, bzw. mit beidem bestraft. *

× **Über die Kredite für die Hausreparaturen** wird bekannt, daß die für diesen Zweck bestimmte Summe noch nicht gänzlich in Anspruch genommen worden sei. *

* **Die Revision der Invalidenkarten.** In den nächsten Tagen wird auf Anordnung der Landesversicherung in Posen eine außerordentliche Revision der Invalidenkarten in Graudenz durchgeführt werden. Arbeitgeber, welche Gehilfen, Gesellen, Arbeiter und Dienstboten beschäftigen, haben in ihrem eigenen Interesse die Quittungskarten zu **ordnen. Vom 1. Juni 1928 ab sind zu kleben beim jährlichen** Verdienst: bis 500 Złoty Invalidenmarken 1. Klasse zu 0,30 Złoty, über 501—700 Złoty Marken 2. Klasse zu 0,45 Zł., über 701—900 Złoty Marken 3. Klasse zu 0,60 Złoty, über 901—1200 Złoty Marken 4. Klasse zu 0,75 Złoty, über 1200 Złoty Marken 5. Klasse zu 0,90 Złoty. *

× **Die Kanalisierungsarbeiten** in der Starosteistraße haben dank der günstigen Witterung der letzten Wochen schnelle Fortschritte gemacht. Am Landratsamtsgebäude wird z. Z. ein an dessen Garten stoßendes dreieckiges Stück Land eingezäunt und wahrscheinlich zwecks Vergrößerung des Starosteigartens mit diesem vereinigt und gartenmäßig bepflanzt werden. Durch diese Landeinfriedigung gewinnt das Aussehen der ja noch dort bisher unbebauten Straße erheblich. Die Erbauung der acht villenartigen Häuschen im weiteren Zuge dieser Straße ist in diesen Wochen gleichfalls recht flott vorwärtsgekommen. Sechs der Gebäude befinden sich bereits unter Dach. Da die Herstellung der Inneneinrichtung nicht allzulange Zeit erfordern dürfte, werden die Besitzer dieser Neubauten Ende dieses oder zu Beginn des nächsten Jahres in ihre Eigenheime Einzug halten können. Als sonstiger Privatbau wäre noch der seit einigen Wochen in Arbeit befindliche Neubau der alten Roggenmühle der Firma A. Rosanowski (Adler-Mühle) zu erwähnen, der bis zum Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt sein soll. Eine erhebliche Anzahl Arbeiter findet hier Beschäftigung, ebenso wie dies besonders bei den Erweiterungsarbeiten bei der PePeGe der Fall ist. *

× **Eine elegant gekleidete Schwindlerin** trieb dieser Tage in unserer Stadt ihr Unwesen. Die Unbekannte besuchte Wohltätigkeitsinstitute und bot konservierte Pilze zum Kauf an, wobei sie sich zur Empfehlung auf geachtete Persönlichkeiten berief. Da die Ware sehr billig angepriesen wurde, gelang es der Person in mehreren Fällen, auf die erst zu liefernden Pilze erhebliche Anzahlungen einzuheimsen. In einer Anstalt in der Fischerstraße, wo die Fremde ebenfalls ihr Glück versuchte, „verkaufte“ sie gar für 200 Złoty ihre Ware. Man war dort aber so vorsichtig, eine Angestellte mit dem Gelde die Pilzverkäuferin bis zum Orte der angeblichen Lagerung der Ware begleiten zu lassen, und zwar mit dem Auftrage, erst nach Empfang der Pilze das Geld auszuhändigen. Auf dem Wege zu der bezeichneten Stelle verschwand aber die Gaunerin spurlos. Es sei hiermit vor der Schwindlerin gewarnt. *

× **Früh übt sich . . .** Zwei Jungchen im Alter von etwa 12 Jahren wurden Dienstag vormittag in der Marienwerderstraße dabei ertappt, wie sie von einem Geschäftsauto Zigaretten usw. entwendeten. Die unredlichen Jungen mußten zur Polizei wandern, wo man ein Protokoll aufnahm. *

× **Zwei Ladendiebinnen,** die trotz mancher üblen Erfahrung von ihren bösen Gewohnheiten nicht lassen können, faßte die Sicherheitsbehörde jetzt wieder einmal ab. Eine der beiden benahm sich gegenüber dem Beamten recht unangemessen und renitent, wozu der Rauschzustand, in den sie sich durch Alkoholgenuß versetzt hatte, ihr den nötigen „Mut“ gab. *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Pünktlich 8 Uhr** beginnt am Freitag, dem 19. Oktober, im Gemeindehause das Konzert des berühmten Geigers Florizel von Reuter; am Flügel Musikprofessor Udo Dammert. Nach Beginn des Konzerts werden die Saaltüren geschlossen. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, und an der Kasse im Gemeindehause. (13544 *

## Thorn (Toruń).

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war wieder sehr reich beschickt, der Besuch entsprach aber keineswegs dem großen Angebot in fast allen Artikeln. Eier waren allerdings wieder sehr wenig vorhanden, die Mandel wurde mit 3,40 bis 3,80 gehandelt. Butter wurde mit 3—3,80 stark angeboten, Quark mit 0,60—0,70, Sahne mit 2,60—3. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Blumenkohl (große Mengen) 0,10—1,00, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl 0,06—0,10, Rosenkohl 0,40—0,50, Kohlrabi 0,30—0,50, rote Rüben, Mohrrüben und Wruken 0,10, Tomaten 0,40—0,60, grüne Tomaten 0,10—0,15, Kürbis 0,10, Zwiebeln 0,20—0,30, Spinat 0,40, Pasternak (als Neuheit) 0,20. Grüne und gelbe Bohnen sind nun gänzlich vom Markt verschwunden. An ihrer Stelle sind weiße Bohnen zu 0,50 getreten. An blauen Pflaumen herrschte Überangebot, weshalb der Preis von 0,12—0,20 reichlich hoch erschien. Äpfel wurden mit 0,10 bis 0,35 verkauft, Birnen mit 0,15—0,40, Pfirsiche mit 0,30 bis 0,50, Weintrauben mit 0,60—1,00, Walnüsse mit 0,60 bis 0,80, Quitten (als Neuheit) mit 0,40, Zitronen mit 0,25 bis 0,40 usw. Kartoffeln hielten immer noch den Zentnerpreis von 4,50—5,50, sind als Winterkartoffeln mithin bedeutend teurer als im Vorjahre. Trotz der zunehmenden Kälte wurden Pilze noch reichlich angeboten, sie haben durch die Nachtfröste jedoch schon an Geschmack verloren. Rehfüßchen und Grünlinge kosteten pro Maß 0,50. Pflaumenkreude wurde diesmal bereits mit 0,80 angeboten, während sich an einigen Stellen noch der um 50 Prozent höhere alte Preis hielt. Bienenhonig kostete 2,40—2,50. Suppenhühner wurden mit 4—6,00 verkauft, Brathähnchen mit 2—3,50, Enten mit 4—7,00, Gänse mit 8—11,00 und Tauben mit 0,80 bis 1,20. Schwach beschickt war der Fischmarkt, der fast nur Hechte zu 1,50—1,70 zeigte, sodann Krebse mit 0,30—0,50 pro Stück und Salzheringe à 0,12—0,20. **

‡ **Einen gepflasterten Bürgersteig** erhält zur Zeit die Schulstraße, und zwar auf der Seite der dortigen Gemeindeschule. Hoffentlich erfolgt nun auch die dringend notwendige Verbreiterung des gegenüberliegenden Bürgersteiges, um die Kalamitäten bei Regen- und Tauwetter aus der Welt zu schaffen. **

—* **Der Bettlerunterstützungsverein** verausgabte in diesen Tagen 400 Złoty für die Bromberger Vorstadt und Zentrum, 300 Złoty für die Jakobsvorstadt und 550 Złoty für die Culmer Vorstadt. **

—* **Gestohlen** wurde dem Eisenbahner Alexander Derebecki die Brieftasche mit Papieren und Geld. **

## Culmsee (Chełmża).

i **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Sonnabend, 20. d. M., Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Markt. +

i **Der Dienstag-Wochenmarkt** wies sehr starken Verkehr auf; besonders Butter war reichlich angeboten. Sie kostete morgens 3—3,20, war aber um 10 Uhr schon mit 2,70—2,80 zu haben. Eier brachten pro Mandel 3,40—3,70. Der Geflügelmarkt hatte wenig Auswahl; für Gänse zahlte man 1,20 pro Pfund, für Enten 5—6,00 pro Stück, für junge Hühner 2,50—3, für Tauben 1,50—1,70 pro Paar. Die Anfuhr von Obst war sehr groß. Pflaumen kosteten 0,20—0,25, zentnerweise 15—18 Złoty. Gute Winteräpfel waren unter 0,30—0,40 nicht zu haben, dagegen Kochäpfel für 0,10—0,20. Gute Birnen wurden mit 0,20 angeboten, fanden aber wenig Absatz. Die Gemüsepreise haben wieder nachgelassen. Tomaten, für die man vor 8—14 Tagen 0,60 zahlen mußte, waren heute für 0,40 und darunter zu haben. Weißkohl wurde mit 5—5,50 pro Zentner bezahlt. Blumenkohl brachte 0,40—0,70, Radieschen 0,15, Kohlrabi 0,20—0,30, Kartoffeln pro Zentner 4—4,50. +



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 21. Okt. 28. (20. n. Trinitatis.)

**Schönsee.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jünglings- und Jungfrauen-Verein.

**Osterbitz.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein.

**Richnau.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstund. im kl. Saal.

**Wittenburg.** Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Oktober. **Spurlos verschwunden** ist seit dem 7. d. M. die bereits großjährige Tochter Meta des Besitzers Emil **Neske** aus dem Dorfe Klein Brudzaw hiesigen Kreises. Da das Mädchen mit dem einen Knecht ihres Vaters eine Liebschaft gehabt haben soll, nimmt man an, daß sie mit demselben entflohen ist, zumal N. den Knecht am Tage vor der Flucht seiner Tochter entlassen hatte.

h **Neumark** (Nowemiasto), 15. Oktober. Der Jahrmarkt am Mittwoch wies trotz der ländlichen Herbstarbeiten einen recht guten Verkehr auf. Erstens versuchten viele Landleute infolge Rauhfuttermangels ihr überflüssiges Vieh abzustoßen, andererseits machten sie für die nahende Winterzeit die nötigen Einkäufe an warmen Kleidungsstoffen. Der Krammarkt zeigte sein sonst übliches Bild. Es bestand große Auswahl in Leder-, Manufaktur- und sonstigen Waren. An Vieh waren aufgetrieben: 600 Stück Rindvieh und 150 Pferde. Für Pferde zahlte man 100—500 Złoty und für Milchkühe 250—570 Złoty. — **Selbstmord begehen wollte** hier ein Mann, indem er sich mit einem Rasiermesser die Pulsader an der linken Hand durchschnitt. Die erste ärztliche Hilfe leistete ihm der Arzt Dr. Zawadzki, worauf man ihn ins Krankenhaus einlieferte. Die Tat hatte er aus Verzweiflung getan, nachdem er von seiner geschiedenen Frau abgewiesen wurde, als er sich mit ihr wieder in Güte einigen wollte.

h. **Soldau** (Działdowo), 15. Oktober. **Ein trauriges Unglück** hat die Familie des Eisenbahnbeamten **Śliwka** von hier betroffen. Ihr Sohn Alfons war als Monteur bei einer Lautenburger Firma beschäftigt. Sein Chef Weber hatte ihn mit einer Dampfdreschmaschine auf das Gut Lublin, Kreis Mława, geschickt, und als er dort am 9. d. mit seiner Arbeit fertig war, trafen sein Chef und der Kutscher Goszka aus Lautenburg bei ihm ein, um abzurechnen und den Rücktransport der Maschinen zu besprechen. Weber und Goszka traten abends den Heimweg an, wobei sie von Śliwka eine Strecke Weges abgeführt wurden. Unweit des Waldes wurden alle drei durch mehrere Rowdies angefallen und mit Steinen beworfen. Während W. und G. ins Dorf flohen, führte Śliwka mit den Banditen einen Faustkampf aus. Es dauerte auch nicht lange, kam auf einem Auto Weber von einem Polizisten begleitet zurück. Der Polizist forderte infolge der eingetretenen Dunkelheit aus weiterer Entfernung die Ringenden zum Auseinandergehen auf. Als seine Aufforderung nicht befolgt wurde, gab er einen Revolverschuß ab, der unglücklicherweise den Monteur **Śliwka auf der Stelle tötete**. Die Banditen entkamen unerkannt.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 16. Oktober. **Duell mit tödlichem Ausgang.** Wie gemeldet wird, ist der Oberst **Butkowski** den Verletzungen, die er bei einem Duell mit dem Leutnant **de Rosset** erhalten hatte, erlegen. Wie polnische Blätter schreiben, war Butkowski einer der Schöpfer der polnischen Armee. Nach den Mai-Ereignissen entstand zwischen Butkowski und dem Leutnant de Rosset, einem früheren Offizier im 1. Ulanenregiment, ein Konflikt. De Rosset, der damals Offizier im Grenzschutzkorps war, bemühte sich, wieder in sein altes Regiment aufgenommen zu werden. Butkowski übersandte dem Offizierkorps gewisse Angaben de Rossets, die sich auf seine Kameraden bezogen, und de Rosset mußte die Abzeichen des Regiments abgeben. Aufgebracht darüber forderte er den Oberst, und das Generalsgericht entschied, daß Butkowski zur Satisfaktion verpflichtet sei. Das Duell fand am 10 d. M. unter sehr schweren Bedingungen statt, da **mehrmaliger Kugelwechsel auf 12 Meter Entfernung** vorgesehen war. Im zweiten Gange durchschoß de Rosset dem Oberst die Milz und die Leber. Den Folgen der Verwundung ist Butkowski jetzt erlegen.

## Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 16. Oktober. **Zu Fuß von Danzig nach Paris.** Der frühere Wachtmeister der Danziger Schutzpolizei, „Eisenkönig" Emil **Buchna**, hat seine **Fußtour Danzig—Paris beendet.** Am vergangenen Donnerstag abend ist er an seinem Ziel angelangt. — In der Nacht zum Montag wurde der Arbeiter Walter **Prillwitz** aus Neufahrwasser, Weichselstraße Nr. 7a, auf dem Neufahrwasser-Weg in der Nähe des Freibezirks von vier unbekannten Männern **überfallen**, die ihn mit Faustschlägen bearbeiteten. Die Täter raubten ihm Mantel und Stock und ergriffen die Flucht. Sie konnten nicht ermittelt werden. — Der 29 Jahre alte Matrose Otto **Renno** vom deutschen Dampfer „Bernhard Blumenfeld", der gegenwärtig im Kaiserhafen liegt, wurde gestern vormittag, als er mit mehreren Arbeitern den Ladebaum mittels eines Drahtseils hochziehen wollte und dieses plötzlich riß, von dem niederstürzenden Ladebaum so heftig getroffen, daß er nach der Landseite über Bord fiel. Hierbei erlitt er eine größere, stark blutende Fleischwunde am rechten Unterschenkel. R. mußte ins Städtische Krankenhaus geschafft werden.

# Wirtschaftliche Rundschau.

**Einschränkung des Ausmahlprozentsatzes von Weizen und Roggen.** Im „Dziennik Ustaw" Nr, 87, Poz. 769, vom 12. d. M. ist eine Verordnung erschienen, durch die das Ausmahlen von Weizen zu feinerem als 65prozentigem Mehl verboten wird. Diese Verordnung tritt am 10. November in Kraft. Gleichzeitig wird der Termin, an dem das Verbot des Ausmahlens von feinerem als 70prozentigen Roggenmehl in Kraft tritt, auf den 20. Oktober verschoben. Die Verordnung sieht auch Kontrollvorschriften und Strafen vor.

**Festsetzung eines Ausfuhrzolls für Hafer.** Die bereits seit längerer Zeit geplante Festsetzung eines Ausfuhrzolls für Hafer ist nunmehr durch Verordnung im „Dziennik Ustaw" Nr. 87, Poz. 768, vom 12. d. M. erfolgt. Der Ausfuhrzoll beträgt 10 Złoty für 100 Kg., ist am Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten und verpflichtet bis zum 31. Juli 1929. Von Hafersendungen, die spätestens einen Tag vor Inkrafttreten dieser Verordnung ins Ausland abgeschickt wurden, wird im Laufe von 30 Tagen der Ausfuhrzoll **nicht** erhoben.

b. **Polens Handel mit Federn und Daunen** richtet sich in der Hauptsache nach **Deutschland** und der **Tschechoslowakei** und erst in zweiter Linie nach Frankreich, Amerika und England. Während Deutschland die polnischen Federn zum größten Teil für den eigenen Bedarf einführt, betreibt die Tschechoslowakei, in der Prag den Haupthandelsplatz dieser Branche darstellt, einen bedeutenden Ausfuhrhandel nach Deutschland, Frankreich, Amerika und Dänemark. Freilich werden dabei die polnischen Federn, die vielfach von geringer Qualität sind, mit denen tschechoslowakischen Ursprungs vermischt. Neben der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien erwächst Polen seit 1926 ein bedeutender Konkurrent auf dem Weltmarkt für Federn und Daunen in **Rußland**, das bereits vor dem Kriege drei Viertel des europäischen Federnbedarfs deckte. Die Entwicklung des polnischen Außenhandels mit Federn und Daunen in den letzten drei Jahren geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

| | Export | | Import | |
|---|---|---|---|---|
| | Dz. | 1000 Zł. | Dz. | 1000 Zł. |
| 1925 | 19 120 | 4748 | 635 | 341 |
| 1926 | 18 655 | 5053 | 616 | 267 |
| 1927 | 22 603 | 7465 | 749 | 428 |

Das **erste Halbjahr 1928** zeigt bereits ein weiteres **Steigen der Ausfuhr**, die mit 11 400 Dz. im Werte von 5 028 000 Złoty angegeben wird. Bei diesen Zahlen ist allerdings der Versand mit Postpaketen, der bei diesem verhältnismäßig leichten Artikel ziemlich bedeutend ist, nicht berücksichtigt worden. Zur Förderung des Exports streben die polnischen Interessenten, wie schon vor einigen Monaten von uns mitgeteilt, nach einem Zusammenschluß, aus dem später ein allpolnischer **Exportverband** hervorgehen soll. Weiterhin will man die Federn, die jetzt noch vielfach in rohem Zustande zum Export gelangen, durch sorgfältige Bearbeitung und Sortierung hochwertiger machen, wobei die abfallenden Kiele ein ausgezeichnetes Düngemittel ergeben sollen. Eine rückläufige Tendenz zeigt die Ausfuhr von **unbearbeiteten Federn** zur Herstellung von **Federschmuck**, die von 1006 Dz. im Werte von 278 000 Złoty im Jahre 1925 und 2431 Dz. im Werte von 526 000 Złoty im Jahre 1926 auf 798 Dz. im Werte von 221 000 Złoty im Jahre 1927 gesunken ist, doch ist sie im Verhältnis zur Einfuhr dieses Rohmaterials noch recht beträchtlich. Der Import wies in den letzten Jahren eine geringe Steigerung auf. Er betrug 1925 1,6 Dz. im Werte von 1000 Złoty, 1926 0,2 Dz. im Werte von 100 Złoty und 1927 15 Dz. im Werte von 3200 Złoty. Doch läßt der um vieles höhere Export darauf schließen, daß die polnische Schmuckfederninduſtrie noch verhältnismäßig wenig entwickelt ist.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 16. Oktober.** Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,92, bar 57,80—57,94. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175 Posen 44,975—47,175, bar gr 46,925—47,325, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,17, Budapest: bar 64,15—64,45, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 214,00.

**Warschauer Börse vom 16. Oktbr.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,95, 124,26 — 123,64, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Japan —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,40, 358,30 — 356,50, Oslo —, Kopenhagen —, London 43,24¹/₄, 43,35 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,59, 172,02 — 171,16, Stockholm —, Wien 125,26, 125,57 — 124,95, Italien 46,70, 48,82 — 46,58.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. Oktober.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,92 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin — — Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,94 Br.

## Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 16. Oktober Geld | Brief | In Reichsmark 15. Oktober Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.762 | 1.767 | 1.763 | 1.767 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.1955 | 4.2035 | 4.196 | 4.204 |
| 3.48% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.926 | 1.930 | 1.924 | 9.928 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.87 | 20.915 | 20.87 | 20.91 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.133 | 2.148 | 2.137 | 2.141 |
| 4.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.348 | 20.395 | 20.359 | 20.399 |
| 4% | Newyork . . 1 Dollar | 4.1855 | 4.204 | 4.1970 | 4.2050 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.5015 | 0.5035 | 0.5015 | 0.5035 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.266 | 4.274 | 4.266 | 4.274 |
| 4.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.17 | 168.49 | 168.23 | 168.57 |
| 10% | Athen . . . . . . . . . | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| 4.5% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.315 | 58.45 | 58.33 | 58.45 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 1.32 | 81.49 | 81.35 | 81.51 |
| 6% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.562 | 10.582 | 10.566 | 10.586 |
| 5.5% | Italien . . . 100 Lira | 21.98 | 22.015 | 21.98 | 22.02 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.378 | 7.389 | 7.379 | 7.393 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 111.88 | 112.14 | 111.89 | 112.11 |
| 8% | Lissabon . 100 Esc. | 18.83 | 18.92 | 18.88 | 18.92 |
| 5.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 111.84 | 112.11 | 111.89 | 112.11 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.385 | 16.415 | 16.38 | 16.42 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.435 | 12.455 | 12.435 | 12.455 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.75 | 80.905 | 80.79 | 80.95 |
| 10% | Sofia . . . 100 Leva | 3.031 | 3.037 | 3.031 | 3.035 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 67.58 | 67.93 | 67.71 | 67.85 |
| 3.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.20 | 112.43 | 112.22 | 112.44 |
| 6.5% | Wien. . . . . 100 Kr. | 58.94 | 59.11 | 58.985 | 59.105 |
| 6% | Budapest . . . Pengö | 73.14 | 73.28 | 73.18 | 73.32 |
| 8% | Warschau . . 100 Zł. | 46.975 | 47.175 | 47.625 | 47.225 |

**Züricher Börse vom 16. Oktober.** (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1960, London 25,20¹/₄, Paris 20,29¹/₂, Wien 73,05, Prag 15,40, Italien 27,21¹/₂, Belgien 72,22¹/₂, Budapest 90,63, Helsingfors 13,07¹/₂, Sofia 3,75¹/₄, Holland 208,31¹/₂, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,00, Spanien 83,80, Buenos Aires 2,18³/₈, Tokio 2,38¹/₄, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13¹/₂, Athen 6,75, Berlin 123,70, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,66. Priv.-Diskont 4³/₄ %. Tägl. Geld — %.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8.84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,072 Zł., 100 Schweizer Franken 170,904 Zł., 100 franz. Franken 34,691 Zł., 100 deutsche Mark 211,401 Zł., 100 Danziger Gulden 171,710 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 124,759 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 16. Oktober. Fest verzinsliche Werte:** Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 52,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,25 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 99,00 G. Tendenz: ruhig.

## Produktenmarkt.

**Hanf und Flachs.** Bromberg, 16. Oktober. Großhandelspreise loko Bromberg für 1 Kg.: ungehechelter Hanf 3,50 Złoty, gehechelter Hanf mittlerer Gattung 6 Złoty, gehechelter Hanf bester Qualität 9,50—12; gehechelter Flachs 3,50, nicht gehechelter Flachs (Packflachs) 0,75—0,80 Złoty. Bedarf stärker.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** vom 16. Oktober. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 38,00—40,00 Zł., Roggen 33,00—34,00 Zł., Wintergerste 33—34 Zł., Braugerste 35,00—37,00 Zł., Volgererbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, poln. Erbsen — bis — Hafer 31,50—32,50 Zł., Fabrikkartoffeln — bis — Zł., Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70 % —,— Złoty do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % —,— Złoty, Weizenkleie 27,00 Złoty, Roggenkleie 26,50 Złoty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ziemlich ruhig.

**Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg.** Am 17. Oktober wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 240—280, Weißklee 180—240, Schwedenklee 240—300, Gelbklee, in Hülsen 60—70, Gelbklee, enthülst 120—140, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 90—100, Timothee 40—50, Serradella 28—30, Sommerwicken 32—36, Winterwicken 60—70, Peluschken 32—36, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 62—70, Felderbsen, kleine 46—48, Senf 50—60, Sommerrübsen —,—, Winterraps 70—76, Buchweizen 36—40, Hanf 80—90, Leinsamen 75—80, Hirse 40—50, Mohn, blau 100—110, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 20—22, Lupinen, gelb 20—24 Złoty.

**Getreide.** Warschau, 16. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35,50—36, Weizen 44—45, Braugerste 36—37, Grützgerste 33,50—34, Einheitshafer 35,50—36, Roggenkleie 25—26, Weizenkleie 26—27, Weizenmehl 4/0 A 78—80, 4/0 (65proz.) 68—70, Roggenmehl 70—65proz. 49—50. Umsätze gering, Angebot schwankend.

**Getreide.** Kattowitz, 16. Oktober. Preise für 100 Kg. in Złoty: Inlandsweizen 41—42, Exportweizen 45—46, Inlandsroggen 36—37, Exportroggen 44—45, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 40—42, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 48—50. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29. Tendenz: ruhig.

**Zucker.** Danzig, 16. Oktober. Notierungen für Melasse aus der Kampagne 1928/29 bei Lieferung Oktober-November-Dezember loko Grenze je Tonne 22 Dollar; Umsätze gering. Trockener Süßstoff mit Lieferung Oktober-November-Dezember 1928/29 die Tonne loko Grenze 30—31 Dollar. Umsätze ebenfalls gering.

**Danziger Produktenbericht vom 16. Oktober.** (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 134 Pfd. 11 50 bis —,—, 130 Pfd. 11,25, 124 Pfd. —. Roggen, Tendenz besser, 10,50. Braugerste 11,00—11,75, Futtergerste 10,50—11,00. Hafer 9,75. Kleine Erbsen 12,00—15,00 grüne Erbsen 15,00—20,00, Viktoriaerbsen 20,00—23,50. Roggenkleie 8,50. Weizenkleie 8,50. Weizenkleie 8,50—8,75. Gelbsenf 20,00—22,00. Ackerbohnen —. Peluschken —. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

**Berliner Produktenbericht vom 16. Oktober.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 213—216, Oktober 228, Dezember 233,50, März 241,50, Mai —. Roggen märk. 209—212, Dez. 227,50, März 236, Mai 172. Gerste: Braug. 231,00—251, Futter- u. Industriegerste 202—212. Hafer märk. 200 bis 210. Mais loko Berlin 208—212. Weizenmehl 26,75—30,00. Roggenmehl 26,75—29,75. Weizenkleie 15,10—15,25. Weizenkleiemelasse 16,30—16,60. Roggenkleie 15,25—15,50. Raps —. Viktoriaerbsen 44—52. Rapskuchen 19,50—19,80. Leinkuchen 24,10—24,40. Trockenschnitzel 14,20—14,70. Soyaschrot 21,40—22,10. Kartoffelflocken 19,70—20,40.

Tendenz für Weizen und Roggen stetig.

**Berliner Eiernotiz** vom 15. Oktober. Ausgeschockt das Schock. Eier: versch. ausländ. frische große 7,80—9,30, frische norm. 6,30 bis 7,50, hiesige frische Landeier über 55 Gr. 8,40—8,70, unter 55 Gr. 6,75—6,90, klein —.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 16. Oktbr.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—81,00.

## Viehmarkt.

**Posener Viehmarkt vom 16. Oktober.** Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 577 Rinder (darunter 68 Ochsen, 149 Bullen, 360 Kühe und Färsen), 2328 Schweine, 411 Kälber und 234 Schafe, — Ferkel, zusammen 3630 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 180—184 vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 164—170, junge, fleisch, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — **Bullen:** vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht 156—162 vollfl., jüngere 140—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 116—126. — **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 172—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 124—130, schlecht genährte Kühe u. Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

**Kälber:** bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 200—206, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 190—196, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 180—186, minderwertige Säuger 160—170.

**Schafe:** Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140—146. — Weideschafe: minderwertige Lämmer und Schafe —,—.

**Schweine:** Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 228—232, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 216—222, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 184—194, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: ruhig.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 16. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Auftrieb: 45 Ochsen, 104 Bullen, 214 Kühe, zus. 363 Rinder, 91 Kälber, 215 Schafe, 1781 Schweine.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

**Ochsen:** Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—53, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—43. **Bullen:** jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—40, fleischige 30—32. **Kühe:** Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 20—23, gering genährte bis 18. **Färsen** (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 51—53, vollfleischige 40—43, fleischige 40—43. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 25—30. **Kälber:** Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 79—85, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 40—45. **Schafe:** Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 32—39, fleischiges Schafvieh 20—24. **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 73—75, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 63—70, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—66, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 60—63, Sauen 58—65.

Marktverlauf: Rinder schleppend, Ueberstand, Kälber geräumt, Schafe und Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

**Berliner Viehmarkt vom 16. Oktober.** (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1125 Rinder (darunter 208 Ochsen, 245 Bullen, 672 Kühe und Färsen), 2385 Kälber, 3189 Schafe, — Ziegen, 15 227 Schweine und 1096 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

**Rinder:** Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 54—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 49—52, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—41. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—48, d) gering genährte 37—41. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—40, c) fleischige 25—31, d) gering genährte 19—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 51—54, b) vollfleischige 45—49, c) fleisch. 38—42. Fresser: 34—44.

**Kälber:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—92, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—83, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47—63.

**Schafe:** a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 63—65, 2. Stallmast 60—64 b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 43—47, c) fleischiges Schafvieh 38—45, d) gering genährtes Schafvieh 27—66.

**Schweine:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 83—84, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 79—82, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 77—80, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 73—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 69—72, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 69—71. — **Ziegen:** —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, gute Kälber gesucht, bei Schafen gut, Stallämmer gesucht, sonst ruhig, Schweine ruhig.

## Geflügelmarkt.

**Wolle.** Lublin, 16. Oktober. Der Lodzer Streik hat auf dem Wollmarkt einen völligen Stillstand hervorgerufen, sogar bei den Gattungen, die sich bisher starker Nachfrage erfreuten. Im übrigen erschweren der Bargeldmangel und die langfristigen Wechsel der Industriellen die Situation noch mehr. Man notierte je Kg.: Wolle mittlerer Gattung 4,25—4,50, Grobwolle 3,50—3,60 Zł. Tendenz: schwach.

**Berliner Geflügelnotiz** vom 15. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ¹/₂ Kg. 1,10—1,15, IIa ¹/₂ Kg. 0,90 bis 1,00, Poulets, ¹/₂ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ¹/₂ Kg. 0,80—0,90; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia. ¹/₂ Kg. 1,05—1,10, IIa, ¹/₂ Kg. 0,85 bis 0,95; Enten, Ia, ¹/₂ Kg. 1,10—1,20, IIa, ¹/₂ Kg. 0,80—1,00.

**Edelmetalle.** Berlin, 16. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 79,50—81, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

## Wasserstandsnachrichten.

**Bromberg**, 17. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei **Brahemünde** + 2,46 Meter.

# Im Kampf gegen das deutsche Kind.

## Neue Schulpraktiken in Pommerellen.

In Drausnitz (Drożdżienica), Kreis Tuchel, sind gegenwärtig 58 deutsche Kinder vorhanden; diese setzen sich zusammen aus 40 Kindern in der politischen Gemeinde Drausnitz und 18 in der politischen Gemeinde Zwangsbruch (Przymuszewo).

Die deutsche Schule in Drausnitz wurde schon im Vorjahre zu Ehren der „Höherorganisierung" unter die administrative Leitung des Leiters der polnischen Schule, namens Woelk, gegeben. Der polnische Lehrer Woelk hat heute erst fünf Dienstjahre, ist ohne zweite Prüfung und ohne feste Anstellung, während der ihm unterstellte deutsche Lehrer Kowalski 33 ununterbrochene Dienstjahre hat.

Die 18 deutschen Kinder aus Zwangsbruch sind nicht als Gastkinder anzusehen, wie man will, sondern als fest zum Schulbezirk (obwód szkolny) gehörige; denn die Zwangsbrucher polnischen Kinder gehen gleichfalls nach Drausnitz in die Schule, Zwangsbruch und Drausnitz bilden also einen Schulbezirk. Aber selbst wenn man die 18 Kinder aus Zwangsbruch abrechnet, bleiben für die politische Gemeinde Drausnitz immer noch 40 Kinder. Und die Zahl weist für die Zukunft keine fallende, sondern eine steigende Tendenz auf; denn es werden zu Beginn des Schuljahres 1928/29 nur 2 Kinder entlassen und 8 aufgenommen werden. Es sind also auf alle Fälle jetzt wie für die Zukunft die Unterlagen für die Aufrechterhaltung einer deutschen Klasse gegeben.

**Nichtsdestoweniger ist aber die deutsche Klasse jetzt am 1. September mit den polnischen Kindern zu einer dreiklassigen Schule mit polnischer Unterrichtssprache zusammengelegt worden. Die administrative Unterstellung des deutschen Unterrichtsbetriebes unter die polnische Lehrkraft bildete also nur die Vorstufe für die eben jetzt erfolgte unterrichtliche Verschmelzung. Das mag als Warnung für alle anderen gleich eingefädelten Fälle dienen.** Wohin die Reise gehen sollte, ging schon mit Deutlichkeit daraus hervor, daß bei der allgemeinen Neubenennung der Schulen, die im vorigen Herbst in Pommerellen vorgenommen wurde, Drausnitz den Namen „dreiklassige allgemeine Schule" erhielt, obwohl nur je eine deutsche und polnische Klasse und deutscher und polnischer Lehrer vorhanden waren. Etwa ein Jahr später wollte man diesem auf dem Papier stehenden dreiklassigen System zum Leben verhelfen und versuchte es zunächst durch eine ähnliche Bauernfängerei, wie sie in dem vor einiger Zeit geschilderten Falle Mokrau, Kreis Konitz, praktiziert wurde.

Der polnische Lehrer Woelk berief zu Beginn der Sommerferien eine Elternversammlung ein, in der er verlangte, die Anwesenden möchten ein Protokoll unterschreiben, worin sie die Bildung einer dreiklassigen Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache, unter Bewilligung von 4 Stunden deutschen Sprachunterrichts und 2 Stunden Rligionsunterrichts in deutscher Sprache, verlangen bezw. gutheißen sollten. Aber die Eltern aus Drausnitz protestierten und unterschrieben das Protokoll nicht. Auch die Weisheit des polnischen Lehrers Woelk, daß die polnischen Kinder ja zu deutscher Zeit auch haben deutsch lernen müssen, veranlaßte sie nicht zur Unterschrift, in der richtigen Erkenntnis, daß ja auch in den deutschsprachigen Schulen das Polnische als obligatorisches Fach in genügend viel Stunden eingeführt ist. Da sich nun die deutschen Hausväter nicht als Paten für das fragliche Kind „dreiklassige allgemeine Schule" hergeben wollten, mußte man sich schon so behelfen und verfügte einfach, daß ab 1. September die Unterrichtssprache polnisch sei. Die 31 katholischen deutschen Kinder erhalten Religionsunterricht von dem deutschen katholischen Lehrer Kowalski, die 27 evangelischen deutschen Kinder erhalten zur Zeit keinen Religionsunterricht. Zu diesen Praktiken ist zu sagen:

1. **In Drausnitz muß eine deutsche Klasse bestehen bleiben; denn die Zahl der deutschen Kinder beträgt in Drausnitz selbst: 40, mit Zwangsbruch, das zum Schulbezirk gehört: 58.** Die Zahl der Kinder zeigt steigende Tendenz, denn im nächsten Schuljahre werden 2 Kinder entlassen und 8 aufgenommen werden.

2. **Die Leitung der Schule müßte dem deutschen Lehrer Kowalski, der 33 Dienstjahre und feste Anstellung hat,** also allen Voraussetzungen, die für die Leitung einer Schule nötig sind, entspricht, **übertragen werden.**

Der Generalsturm der Schulbehörde gegen die deutschen Schulen zeitigt ganz eigenartige Sprünge. Man setzt sich mit Leichtigkeit über die Schutzwehren, die der Minderheitenschutzvertrag bezw. die Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 1920 für die deutschen Schulen aufgerichtet hat, hinweg, wenn die deutschen Eltern nicht zum freiwilligen Aufgeben ihrer gesicherten Position veranlaßt werden können. **Für den Fall Drausnitz ist auf das entschiedenste zu fordern, daß die Klasse mit deutscher Unterrichtssprache wieder in Betrieb gesetzt wird und zwar sofort.**

In Sosno (Sośno), Kreis Zempelburg, ist eine deutsche Schule mit 47 deutschen Kindern vorhanden. Von diesen 47 Kindern sind 5, die bei Verwandten in Pflege sind, nämlich Ruth Wilke beim Mühlenbesitzer Pahl, Kind des Besitzers Wilke, dem Schwager Pahls aus Rogalin; Charlotte und Eberhard Bethke, Kinder des Besitzers Bethke aus Pempersin, wohnhaft bei ihren Großeltern, den Besitzerleuten Erdmann in Sosno; Hedwig Bromund, Kind der Kriegerwitwe Bromund aus Rogalin, wohnhaft bei der Witwe Ringhand in Sosno; Hütejunge Richter aus Wilsche, der bei Besitzer Gatzke in Pflege ist. Diese 5 Kinder sollen jetzt plötzlich nach Anordnung des Kreisschulinspektors nicht als zur Klassenfrequenz zählend rechnen. — Ferner hat der Kreisschulinspektor 2 Kinder des Besitzers Ristau aus Rogalin, die bei Ristaus Schwager Burmann in Sosno neuerdings in Pflege gegeben wurden, aus der Schule nachhause geschickt, obwohl Burmann die Kinder als eigen annehmen will.

**Die Absicht dieser Maßnahme des Kreisschulinspektors ist klar. Er will die Klassenfrequenz künstlich zum Sinken bringen, um die Schule auflösen zu können.** Das gelingt ihm ja nun zur Zeit noch nicht, da selbst dann, wenn er die genannten Kinder abrechnet, die Zahl 40 noch immer bleibt.

Außerdem ist der Kreisschulinspektor der Meinung, daß deutsche Kinder, die aus einem Orte zuziehen, in dem sie leider in eine polnische Schule gehen mußten, weil eine deutsche Schule dort nicht vorhanden war, nun auch im neuen Wohnorte in die polnische Schule zu gehen hätten, selbst wenn eine deutsche Schule am Platze ist. Diese Meinung des Kreisschulinspektors scheint eine im pommerellischen Kuratoriumsbezirk allgemein verbreitete zu sein. Zu diesen Fällen ist folgendes zu sagen:

1. die 5 Kinder, die vom Kreisschulinspektor zu Gastkindern gestempelt werden sollen, sind selbstverständlich als festeingeschulte Kinder zu betrachten, da sie sich ständig bei ihren Pflegeeltern bzw. bei ihren Brotgebern, die zugleich Erziehungsberechtigte sind, aufhalten. Das wäre ja ein Kuriosum, wenn deutsche Erziehungsberechtigte, die deutsche Kinder bei sich haben, gezwungen sein sollten, diese ihre Pflegebefohlenen in polnische Schulen zu schicken, obwohl eine deutsche Schule am Orte ist;
2. der Umstand, daß ein neu zuziehendes deutsches Kind, das bisher wegen des Nichtvorhandenseins einer deutschen in eine polnische Schule gehen mußte, kann nicht als Grundlage für das Verlangen der Schulbehörde angesehen werden, im neuen Wohnorte nun auch eine polnische Schule zu besuchen, obwohl eine deutsche vorhanden ist.

Die Begründung für dieses Verlangen, daß das Kind, weil es bisher in eine polnische Schule ging, nun in einer deutschen Schule keine unterrichtlichen Fortschritte machen würde, klingt zwar außerordentlich pädagogisch, ist es aber nicht. Denn das Kind wird in der deutschen Muttersprache unterrichtlich und erziehlich immer noch weiter gebracht werden, auch wenn es vorher eine polnische Schule besucht hat. Die Auffassung des Pommerellischen Kuratoriums würde ja zu ganz kuriosen Zuständen führen: Angenommen, der Besitzer A. kommt aus dem Dorfe X., wo nur eine polnische Schule vorhanden war, in das Dorf Y., wo es auch eine deutsche Schule gibt. Das Kind soll nun, weil es in X. Umstände halber in eine polnische Schule gehen mußte, in Y., wo eine deutsche Schule ist, trotzdem weiter in die polnische Schule gehen. **Diese Gepflogenheit im Pommerellischen Schulgebiet ist weiter nichts als ein gesetzlich und pädagogisch unhaltbares Vorgehen der Schulbehörde zwecks Polonisierung der deutschen Kinder, das sich die deutschen Eltern unter allen Umständen verbitten müssen.**

Paul Dobbermann.

# Der Fall Horan.

**Paris, 16. Oktober.** Die „Agence Havas" veröffentlicht eine kurze amtliche Notiz über das Ergebnis der Untersuchung im Falle Horan. Es handle sich weder um Diebstahl noch um Beamtenbestechung, im Gegenteil, man habe einwandfrei festgestellt, daß der Beamte der Presseabteilung des Quai d'Orsay, welcher das Geheimschreiben an den Informator Horans weitergegeben habe, sich lediglich eines Fehlers im Dienste schuldig gemacht habe. Der Informator Horans, Deleplanque, habe vor der Polizei erklärt, daß er von Horan ein monatliches Gehalt von 3000 Frank für seine Informationsdienste bezog. Für die Übergabe des Dokuments selbst aber habe er keine Bestechungsgelder erhalten.

Horan selber hat, wie der „Temps" ergänzend meldet, nicht nur seinen Informator preisgegeben, sondern es auch fertiggebracht, ihn einer Art Erpressung zu beschuldigen. Er erklärte nämlich, sein Informator habe als Belohnung für die Übergabe des Dokuments eine bestimmte Summe gefordert, die jedoch nicht zur Auszahlung gekommen sei, da man sich nicht über ihre Höhe habe einigen können.

Nach weiteren Veröffentlichungen des Quai d'Orsay hat Roger Deleplanque, der parlamentarische Berichterstatter des „Intransigeant", das Rundschreiben samt einem Anhang am Quai d'Orsay erhalten und an Horan weitergegeben. Der Konsul erster Klasse de Noblet von der Presseabteilung traf sich täglich mit Deleplanque, mit dem er eng befreundet war. So kam es, daß Noblet eines Tages seinem Freunde die Dokumente mit dem Bemerken übergab: „Diese beiden Schriftstücke beziehen sich direkt auf das Marineabkommen. Sie sind nicht gerade sensationell, aber du kannst damit immerhin einen gut dokumentierten Artikel schreiben. Sie sollen erst später veröffentlicht werden." Deleplanque erzählte Horan während eines gemeinsamen Frühstücks von seinen beiden geheimen Schriftstücken und war auch bereit, sie Horan zur Verfügung zu stellen. Horan soll ehrenwörtlich versprochen haben, daß sie nicht veröffentlicht würden. Zu seiner größten Überraschung mußte Deleplanque zwölf Stunden später hören, daß die Hearst-Presse seine Geheimdokumente doch im Wortlaute gebracht habe. Horan hat bei seiner Vernehmung auf der Polizeipräfektur ohne weiteres die Namen Deleplanque und Noblet verraten und sich selbst dann aus dem Staub gemacht.

Deleplanque, der im „Petit Bleu" täglich etwa ein Dutzend Artikelchen über die wichtigsten Tagesfragen veröffentlicht, wird häufig von den Parlamentariern über „Staatsgeheimnisse" unterrichtet. Er genießt auch das Vertrauen verschiedener Minister und gilt als durchaus ehrenhafter Journalist. Der Verdacht liegt also sehr nahe, daß der Quai d'Orsay das wichtige Dokument über de Noblet und Deleplanque mit Fleiß dem Pariser Vertreter der amerikanischen Hearstpresse in die Hände spielte, um die Veröffentlichung des englisch-französischen Abkommens zu erreichen. Diese Möglichkeit wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß man sich hinterher entrüstet stellt und den Korrespondenten Horan ausweist.

# Was ist Korrektionshaus?

Im Zusammenhange mit der Verurteilung des Mariawiten-Erzbischofs Kowalski zu vier Jahren Korrektionshaus bringt jetzt die polnische Presse die juristische Auslegung dieser Strafbezeichnung. Das russische Strafgesetz sah als härteste Strafen vor: Zwangsarbeit, Zwangsansiedlung und Korrektionshaus. In den polnischen Übergangsbestimmungen vom Jahre 1917 wurden in entsprechenden Artikeln umgewandelt: Zwangsarbeit und Zwangsansiedlung in Zuchthaus, Korrektionshaus in Gefängnis von einem Jahre bis zu sechs Jahren. Die Verurteilung zu Gefängnis, durch das das Korrektionshaus ersetzt wird, zieht im Sinne des Art. 28 des Strafgesetzes den Verlust von Ehrentiteln, von Rang, Orden und anderen Auszeichnungen, ja sogar die Enthebung von Staats-, Kommunal- und Kirchenämtern nach sich. Die Verurteilung zu Korrektionshaus hat auch den Verlust des Wahlrechts zum Sejm, des Rechts auf Staatsdienst, die Bekleidung von kirchlichen Würden, von Ämtern eines Direktors, Erziehers, Lehrers usw. zur Folge. Der Verlust der Rechte der letzten Kategorie außer dem Wahlrecht ist nicht lebenslänglich, sondern nur zeitweilig. Der Verurteilte kann die verlorenen Rechte nach Ablauf von zehn Jahren seit der Verbüßung der Strafe wieder erlangen.

# Kleine Rundschau.

### Kukluxklan wieder an der Arbeit.

Aus kommunistischen Kreisen wird mitgeteilt, daß der kommunistische Kandidat für den Posten des Vizepräsidenten, Benjamin Gitlow, auf geheimnisvolle Weise verschwunden und in Phoenix (Arizona) nicht eingetroffen ist, wo er eine Wahlrede halten sollte. Die Polizeibehörden glauben, daß er von Mitgliedern des Kukluxklan entführt worden ist.

### Wilhelm Fließ †.

Der Physiologe und Biologe Wilhelm Fließ ist am 13. Oktober in Berlin kurz vor seinem 70. Geburtstag gestorben. Auf physiologischem Gebiete entdeckte er die Beziehungen zwischen Nase und Körpersegmenten, biologisch hat Wilhelm Fließ die Periodenlehre aufgestellt und die dauernde Doppelgeschlechtlichkeit alles Lebenden zum Gegenstand einer eigenen Theorie gemacht. Alle Funktionen des Lebensablaufes sollen durch das Ineinandergreifen zweier Tagesrhythmen von je 23 bzw. 28 Tagen und eines Jahresrhythmus zeitlich determiniert sein. Die Planetenbewegung bestimmt auch zeitlich die Funktionen der dem Planeten zugehörigen Lebewesen. Fließ hat auch therapeutisch wichtige Beiträge zur Lehre von der inneren Sekretion liefern können.



# Das leuchtende Berlin.

### Die deutsche Reichshauptstadt im Glanz von tausend Lichtern.

Berlin läßt sein Licht leuchten! Die Reichshauptstadt folgt verhältnismäßig spät dem Beispiele vieler anderer Städte, den Berlinern und dem Fremden die Schönheiten der Stadt durch eine Lichtwoche zu zeigen. Mit großem Kostenaufwand ist eine Lichtwoche in Szene gesetzt worden, die, wenn auch vorläufig nur ein Anfang, von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnen wird. Der Gedanke selbst ist ganz ausgezeichnet und ausbaufähig und sollte trotz mancher gegnerischer Stimmen weiter gepflegt werden. Berlin im Licht! Hunderte von Gebäuden gibt es, die verdienten, des Nachts — wie der neue Fachausdruck heißt — angestrahlt zu werden. Aber jede Anlage kostet eine Menge Geld, und so hat man sich zunächst nur einige Rosinen aus dem großen Kuchen Berlin herausgeholt, der für manchen Fremden, solange er nicht von ihm gekostet hat, aus unverdaulichem Hefeteig zu bestehen scheint, der späterhin aber vielen recht gut gemundet haben soll.

Bei der gewaltigen dimensionalen Ausdehnung Berlins muß vorläufig ein einheitlicher Eindruck fehlen. Einige Prunkstücke beweisen am besten, was erreicht werden kann. Großen Eindruck macht die auf der Siegessäule stehende Nike, die goldstrahlend auf Berlin herabzuschweben scheint. Daneben erstrahlt die Reichstagskuppel im Lichte der Scheinwerfer, und wenige hundert Meter davon entfernt wird auch das Brandenburger Tor und der Siegeswagen angestrahlt. Nicht gespenstisch gegen das Dunkel der Umgebung heben sich die Monumente ab, sondern das Dunkel ist der Rahmen, der ihre architektonische Formschönheit besonders in Erscheinung treten läßt, und selbst weniger gelungene Bauten erscheinen im Lichtschimmer verschönt. Dazu kommen die eigenartigen Licht- und Schattenwirkungen, die manches bauliche Detail besonders hervorheben, anderes der genauen Beobachtung unzugänglicher machen. Schöner sah man selten den Bau des Alten Museums. Schwarz, dunkel ragen die jonischen Säulen empor und wirken doch trotz allem nicht ungefügig. Und dahinter erstrahlt die mit Fresken gezierte Front des Alten Museums. Ähnlich schön ist die Wirkung der Nationalgalerie. Weithin sichtbar in die Nacht hinaus ragt der Turm des Roten Hauses, des Rathauses, empor, der seinem Namen alle Ehre macht. Ganz in der Nähe ist der hohe, kuppelartige Turm des Stadthauses, dessen Zierfiguren viel stärker als sonst zur Geltung kommen.

Wie oft haben die Berliner nicht schon das Schloß gesehen. Der große Maler Licht hebt besonders die Ecke, die die Bezeichnung „Der grüne Hut" trägt, hervor und ebenso den Flügel, den man die Apotheke nennt. Wie hübsch ist der sonst so unbeachtete Barockbau, das Ephraimsche Palais, das sich in diesen halb historischen, halb geschäftlichen Teil Berlins als Überbleibsel einer anderen spielerischen Zeit herübergerettet hat.

Noch viele andere Gebäude werden in der Zeit vom 13. bis 16. Oktober angestrahlt. Das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt und der französische Dom, das gewaltige Hauptportal und die Ecktürme des Doms im Lustgarten, die Städtische Oper in Charlottenburg und der Turm des Charlottenburger Rathauses, das Charlottenburger Schloß, das neue Rathaus in Spandau, ebenso in Schöneberg wie in Steglitz, die Epiphanienkirche in Charlottenburg und der so überaus fein ziselierte Turm der Petri-Kirche in Berlin, der Turm des Rathauses in Friedenau, in Pankow, der Märchenbrunnen im Friedrichshain wird in märchenhaftes Licht gesetzt, und der Wasserfall am Kreuzberg der „Berg Berlins" ergießt sein sprühendes Naß im Strahl der Scheinwerfer. Noch viele andere Kirchen, Rathäuser und öffentliche Gebäude erhalten in der Festwoche Lichtschmuck. Die Hoch- und Untergrundbahn beteiligt sich mit besonderer Beleuchtung verschiedener Bahnhöfe am Lichtfest, die Straßenbahn läßt illuminierte Wagen durch die Stadt fahren, der Anhalter-, Potsdamer- und Lehrter-Bahnhof, sonst bei hereinbrechender Dunkelheit kaum zu erkennen, werden besonders erhellt. Einige Straßen wie die Tauentzienstraße, die Leipzigerstraße und einige andere haben besonderen Lichtschmuck in Form von Lichtbaldachinen, die sich als Netz über die ganze Straße spannen, oder wo besondere Bauten errichtet worden sind.

Darüber hinaus sind sehr schöne Lichtmonumente errichtet worden, das eindrucksvollste steht am Großen Stern, ein hoher Bau mit indirektem Licht, der die Lichtbuchstaben „Licht ist Leben" trägt. Weitere Bauten sind in den Hauptverkehrsstraßen von Privatfirmen errichtet worden. Ein besonderes Lob verdienen die großen Warenhäuser, die in ihren Schaufenstern eine Überfülle schön eingerichteter Räume in den Wirkungen der modernen Beleuchtungstechnik zeigen. Alle Waren und Luxusgegenstände erscheinen in dieser Beleuchtung fast märchenhaft schön, und dabei wird dieser Eindruck doch nur durch geschickte Anbringung einiger elektrischer Birnen oder indirekt durch Neon-Licht hervorgerufen. Auch die Außenfassaden vieler Geschäfte haben prächtige Lichtreklamen für die Lichtwoche erhalten. Selbst das Urlicht, offenes Feuer, kommt zur Geltung; denn auf der Wache Unter den Linden lodern aus großen Pfannen gewaltige Flammen zum Himmel, während gegenüber die unveränderte Fassade des Knobelsdorff'schen Opernhausbaues im Licht der Scheinwerfer erstrahlt.

Berlin im Licht. Es soll den Berlinern die Schönheiten ihrer Stadt erneut zeigen. Aber Berlin im Licht ist nicht allein für die Berliner gedacht, sondern auch für die Fremden, die zweifellos gerade in dieser Zeit einen glänzenden Eindruck von der Reichshauptstadt bekommen werden. Wenn ich die Wahl hätte, wann ich mir Berlin ansehen soll, dann würde ich es nur im Herbst tun, zur Zeit der Lichtwoche.

**D. F. Kaul.**

Gott der Herr erlöste heute früh 7 Uhr nach langem schweren Leiden im 79. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

## Marie Hinz

geb. Kleinschmidt.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Łasin, den 16. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Oktober 1928, nachmittags 2½ Uhr, in Lessen statt. 13875

---

Am 10. Oktober verschied plötzlich nach langem Leiden, das er sich durch einen Unfall zugezogen hatte,

Herr

## Ulrich Redmann

Buczek.

Wir verlieren in ihm ein treues Landbundmitglied, einen liebenswürdigen Nachbarn und einen der tüchtigsten Landwirte des Kreises. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 13874

**Kreiswirtschaftsverband Brodnica-Działdowo**

Höltzel. Hewecke.

---

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir der **Fleischerinnung Graudenz** der hiesigen **Schützengilde**, der **Feuerwehr** sowie Herrn Pfarrer **Bandlin** für die trostreichen Worte am Sarge unseren

**herzlichsten Dank.**

**Familie Tolksdorf.**

Radzyn, den 15. Oktober 1928. 13863

---

**Fotografien** zu staunend billigen Preisen

**Passbilder** sofort mitzunehmen

**nur Gdańska 19.**

Inh. A. Rüdiger. 13206

---

## „Welt-Detektiv"

**Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,**

**Kleiststraße 36**

(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13478

**Auskünfte**

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

---

## „Złoty"

**Seifenpulver**

enthält jedes Paket

**ein Geschenk.**

Ueberall erhältlich!

---

**Linoleum**

**A. O. Jende, Bydgoszcz.**

Telefon 1449 13584 Gdańska 165

---

**Informationen**

auf alle Plätze 6179

**Auskunftei Bydgoszcz,**

Jagiellońska 14. Telef. 1259.

---

**Waffen und Munition**

am vorteilhaftesten zu kaufen bei der Firma

**„Hubertus"**

**ul. Grodzka 16** (Ecke Mostowa) Tel. 652

**Waffen-Reparatur.** 11376

---

**Zurück!**

**Dr. Adolf Schulz**

Facharzt für

**Ohr, Nase, Hals**

**Danzig,** Langgasse Nr. 15, I.

---

**Hebamme**

erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen. **Dworcowa 90.** 6065

Bydgoszcz. Tel. 18—01

---

**Dr. v. Behrens**

bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

**Promenada nr. 3,** beim Schlachthaus.

---

**Polnischer Sprachunterricht**

für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (20 Stycznia 20 r.) unten rechts. 12405

**Deutscher Frauenbund.**

---

**Lehrer** erteilt **poln. und deutsch. Unterricht;** sucht auch **Nebenbeschäftigung.** Zu erfr in der Geschst. d. Z. 6204

---

**Unterricht**

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 13735

**Bücher-Revisor**

**G. Vorreau**

Jagiellońska 14.

---

Wer erteilt schon Vorgeschrittenem **Geigenunterricht?** Off. unt. **B.** 6212 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

In allen **Steuer-Angelegenheiten** wird d. Extra-Fachmann **umsonst** Rat erteilt.

**Singer,**

Dworcowa 56. 12351

---

**Schnee- und Gummischuhe**

zum Besohlen u. Reparatur nimmt an 13733

**E. Guhl i Ska,**

Długa 45. Tel. 1934.

---

**Sofas**

**Chaiselongues Auflegematratzen**

mit Garantie, 12967

am billigsten **nur** bei

**A. Nowak,**

**Podgórna 28,** Ecke Wollmarkt.

---

*Durch Bareinkauf billige feste Preise.*

*Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Wattalin, herrlicher Pelzbesatz* nur **98,—**

*Der neue Sportmantel, prachtvolle engl. Stoffe, Rück. a. Seide, Gürtelform* nur **48,—**

**Mercedes** Mostowa 2

---

**Lehrer** erteilt 6029

**polnisch. Unterricht**

Poznańska 22, ptr. rechts.

---

**Wer** erteilt **Mandolinen-Unterricht?** Off. unt. **B.** 13743 an d. Geschäftsst. d. Ztg

---

**Puppenklinik**

nehme **sämtliche Reparaturen** an 13465

**T. Bytomski,**

Dworcowa 15 a und Gdańska 21.

---

**Glanz-Plätten**

in einer Woche erlernt

6170 **Długa** 60, Hof, 1 Tr.

---

### Offene Stellen

Zu sogleich od. später unverheirat., evangel.

**Landwirt**

i. mittl. J., sol., m. best. Zeugn., z. Leit. d. Wirtschaftsbetr. größ. Gut. in Pommerell. u. Chef ges. Off. m. Zgn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. u. **P.** 13869 a. d. G.-St. **A. Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

---

Für eine deutsche **Wohlfahrtsorganisation** wird ein gebildeter

## Geschäftsführer

gesucht. Bedingung ist Organisationstalent, sichere Buchführungs- und Bürokenntnisse, Geschicklichkeit im Verkehr mit dem Publikum. — Angebote unter **O.** 13857 sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

---

Mehrere tüchtige

## Böttcher

**für Reparaturen bei hohem Lohn in dauernde Stellung von sofort gesucht.** Angebote unter **K.** 13802 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

Für größeren frauenlosen Haushalt mit Viehwirtschaft und großem Garten wird zuverlässige, durchaus ehrliche

## Wirtschafterin

spätestens zum 1. November gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe von Referenzen erbeten unter **M.** 13843 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Suche zum 1. 11. 1928 eine evangel., jüngere

**Lehrerin**

f. meine 8jähr. Tochter. Angeb. sind zu richt. an Frau **Linck,** 13858 **Stanisławie,** pw. Tczew, Post Rucosin.

---

Per 1. Nov. od. später wird gebildete kath.

**Gutssekretärin,**

der polnisch. u. deutsch. Sprache a. in Schrift mächt. **gesucht.** Gefl. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. **R.** 13883 an die Geschst. dies. Ztg. zu senden.

---

**1 Verkäuferin**

für mein Delikatessengeschäft von sogl. oder 15. 11. 1928 gesucht. 13864

**T. Malinowski, Grudziądz,** ul. Toruńska 10. Tel. 271.

---

Tücht., jüng. **Verkäuferin,** m. 1500 zł Kaut., poln. Sprachk., f. Kolonialwarenbr., sof. ges. Off. u. **B.** 6196 a. d. Gschst.

---

**Lehr- u. Laufmädchen**

könn. eintret. **Długa 41,** Blumengeschäft. 13856

---

**Jungfer**

die perf. im Glanzplätt., Näh. u. Servier. ist, für Stadthaush. ges. Off. u. **D.** 6216 a. d. Gschst. d. Ztg.

---

Zum baldigen Antritt wird ein **anständiges, ehrliches** 13884

**Mädchen**

für Haushalt **gesucht.** (Keine Außenwirtsch.) Offerten zu richten an

**Frau Anna Berg,**

**Molkereigenossenschaft Książki, Pomorze.**

---

Kinderliebes, junges

**Mädchen**

von 20—22 Jahren für den Haushalt gesucht. Häuslicher Familienanschluß wird gewährt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an 13877

Frau **Menke,**

**Danzig-Langfuhr,** Winterfeldtweg Nr. 18.

---

Zur selbständig. Führung eines Haushaltes von 4 Personen wird ein evang. 13807

**jung. Mädchen**

aus gut. Hause, nicht unter 25 Jahren, zum 1. 11. 28 gesucht. Dieselbe muß gute Hausmannskost koch. können und Wäsche übernehm. Angebote mit Zeugn. u. Bild sind zu richten an **Fräulein G. Glitza, Nakło, ul. Dąbrowskiego 147.**

---

**Aufwärterin** für den ganzen Tag verlangt. **Dworcowa 83, II.** 6209

---

### Stellengesuche

Suche per sof. od. spät. Stellg. als

**2. Beamter**

habe Landw. Schule besucht. Gefl. Offert. an **Gedamski, Działdowo,** Rynek 35. 3878

---

**Suche Bürostelle**

a. d. **Lande** od. Stadt, gute Vorkenntn., Buchhaltungsbil., Masch.-Schreib., Stenogr. Bin ev., auch etwas poln. Kenntn. Anspr. besch. Gefl. Ang. u. **N.** 6973 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten. 1382

---

**Mühlenmeister**

40 Jahre alt, kleine Familie, sucht 13834

**leitende Stellg.**

sofort od. spät. Langjähr., gute Zeugnisse.

**J. Kilian,**

**Jabłonowo, Pomorze.**

---

**Sämtliche DRUCKSACHEN**

Für INDUSTRIE HANDEL GEWERBE

**A. DITTMANN T. Z O. P.**

**BYDGOSZCZ**

**JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6**

---

Chicke und gutsitzende

**Damen-Toiletten**

werden zu solid. Preis. gefertigt. 3691

Jagiellońska 44, I.

---

**Stempel**

jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage.

**Fr. Zawadzki Bydgoska Fabryka stempli,**

Pomorska 13. Tel. 70

---

12901

**Achtung!**

Den geehrten P. T. Abnehmern v. Bydgoszcz, Umgebung u. auswärtigen Kunden zur gefl. Kenntnis, daß wir eine echte Orig.-Herstellung

**von Olmützer-, Harzerkäsen und anderen Sorten**

betätigen. Wir empfehlen unsere Erzeugnisse en gros und détail zu angemessenen Preisen und versenden auf Verlangen Preislisten.

**Wytwórnia serów „De-Ser"**

**Bydg., Kordeckiego 15.**

---

Führe sämtliche

**Reparaturen**

an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.

**Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.**

---

Tüchtiger, unverheir.

**Brenner**

für Brennerei **Wałdowo gesucht.** Kenntnis von Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. 13881

**U. Krüger, Wałdówko** b. Przepałkowo, pow. Sępólno.

---

**Maschinen-Schlosser**

mit 4-jährig. Lehrzeit, stellt ein 13688

**Bruno Riedel, Chojnice**

Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

---

Suche von sofort einen tüchtigen, selbständig.

**Müllergesellen.**

**A. Heilemann, Jarki,** p. Cierpice. 6156

---

**Tücht. Müller** b. 3-4000 zł Kaut., sofort ges. Off. u. **W.** 6197 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

Stelle von sofort einen

**Schneidergesell.** ein

Schneidermeister

**Johann Kelm, Bydg.,** Św. Trójcy 14. 6214

---

**Schlosser-Lehrlinge**

mit Beköstigung und Schlafstelle stellt ein

**Georg Doehn, Toruń.** 13668

---

Ehrlicher

**Laufjunge**

gesucht. **Blaustein,** Dworcowa 14. 13867

---

Evangelische

**Erzieherin**

für zwei Mädchen von 7 u. 6 Jahr., auf's Land gesucht. Poln. Unterrichts-Erl. erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Off. unt. **S.** 13885 a. d. Gschst. d. Z.

---

**Suche** wegen Verheiratung meiner jetzigen,

**ein einf. Fräulein**

zur Wartung dreier Kinder im Alter von 4—7 Jahren und zur Hilfe im Haushalt, zum 1. Novemb. oder auch sofort. 13876

Frau **Wanda Lau, Toporzysko** b. Czarnowo, pow. Toruń.

---

**Wirtin gesucht**

für einzelnen älteren Herrn für 1. Dezember auch später Verlangt werd. Ehrlichkeit, Solidität u. perfekte Kochkenntnisse, da Betr. selbständ. wirtschaften muß, erwünscht sind polnische Sprachkenntnisse. Angabe der drei letzten Stellen u. Empfehlungen. Gefl. Bewerbungen u. **N.** 13853 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

Suche v. sogl. od. 1. 11. eine ältere, erf., ev.

**Wirtin oder Stütze** d. e evtl. selbständ. wirtschaften kann, f. Landhaushalt v. 500 Mrg., gleichz. als Hausgenoss. Meld. m. Zeugn. u. Gehaltsf. a. Frau E. Rübner, **Czarnowo, Kr. Toruń.** 6176

---

Jüngerer

**Müllergeselle**

evangelisch, militärfrei, **sucht** von sofort oder 1. November **Stellung** auf einer kleinen oder größeren Mühle unter günstigster Bedingung. Angebote unt. **O.** 13665 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Tüchtiger Müllergeselle**

w. der deutsch. u. poln. Sprache mächt. ist, sucht Stell. a. größ. od. klein. Mühle Off. u. **R.** 6978 an Ann.-Expd. **Wallis, Toruń** erbeten. 13872

---

Evgl. **Müllergeselle,** m. neuzeitl. Masch. sowie Sauggasmotor a. beste vertr., gut. Steinschärf., sucht Stell. Off. unt. **M.** 6103 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Aelt., sol. Mann bitt. um

**Kassier-, Boten- od. Wächt.-Post.**

War 6 J. i. Vertr.-Stell. Off. u. **L.** 6169 a. d. Gst.

---

In all. Zweigen ein. größer. Gutshaushalts erfahr., ält., gewissenh.

**Wirtschafterin**

**sucht** vom 1. Novbr. 28 **Stell.,** evtl. Vertretung. Gefl. Zuschr. u. **T.** 13887 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Bessere **Waise** sucht **Stellung**

**als Stütze**

von sogleich oder 1. 11. Vertr. m. all. vorkomm. Arbeit. Off. u. **U.** 13889 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Geb. jg. **Landwirtstocht.**

**sucht Stellung**

**als Stütze o. Haustocht.** Zeugn. zu Dienst. Ang. u. **K.** 6161 a. d. Gst. d. Ztg.

---

Ehrliche, fleiß. Witwe sucht

**Waschstellen.**

Off. unter **B.** 6126 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

### An- und Verkäufe

**Erstklassige Villa**

in **Bydgoszcz,** Zentrum, Zentralheizung, großer Obstgarten, alles in bestem Zustande, günstig zu verkaufen evtl. gegen Einfamilienhaus zu tauschen. Offerten unter **„Günstig"** an Biuro Ogłoszeń IRO, Hermana Frankego 3. 13860

---

**Anhänger** für Lastkraftwagen

von 2-5 To. Tragfähigkeit, alte oder reparaturbedürftige, gebrauchte sowie gut erhaltene mit Eisen- oder Vollgummibereifung kaufe und erbitte Angebote an **„Reklama Polska", Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 6, unter **„3222".** 13777

---

**Hausgrundstück**

m. Fleischerei u. Nebengebäuden, zu verkauf. **Johann Zilz, Grudziądz, Długa 5.** 6200

---

**Holländermühle**

mit 7 Morgen Land für 8000 zł sofort verkäufl.

**K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 13855

---

15 erstkl. hochtragende

**Herdbuchsterken**

aus meiner Hochzucht, die sich durch große Wirtschaftlichkeit auszeichnet, 13792

gibt ab **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim) bei Jabłonowo.

---

**Ein junges, starkes**

**Arbeitspferd**

zu verkaufen 6192

**ul. Fordońska Nr. 8.**

---

**7-jährige Stute**

flott, gesund, zugfest bill. z. verk. **Ewald Jeske**

6116 **Grunwaldzka 133.**

---

Eingetragene

**Deutsche Schäferhündin**

**Bella vom Hexensee Nr. 204411** umständehalber von **sofort** billig zu verkaufen. 13879

**A. Kunath. Swiecie** n/W. Dworcowa 33.

---

**Pianino** kreuzsaitig, schwz., fast neu, umstandsh. z. verk. Off. u. **P.** 6977 an Ann.-Expd. **Wallis, Toruń.** 13873

---

**Piano** 6211

hervorragender Ton, kreuzsaitig, auch auf Teilzahl., verk. billig **Majewski, Pomorska 65.**

---

**Nähmaschinen**

jeden Systems kauft zu Höchstpreisen 13614

**T. Kuberek,** Sniadeckich 6a.

---

**Gold Silber Brillanten** 12966

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

---

**Knabenrad**

wenig gebr., zu verkauf. **Paul Kroenke,** Dworcowa 1a. 6165

---

**Kutschwagen** all. Art bill. zu verkauf. **Hetmańska 35** (Luisenstr. 6206

---

**Kutschwagen**

vis-à-vis, 6-sitzig, sehr gut erhalt., verk. billig

**Hasselmann,** Sienkiewicza 64. 6199

---

**Mauserpistole** zu kaufen gesucht. Off. u. **Z.** 6205 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Große elektr. Lampe,** Birnenform, mit Messinggehänge, zu verkf. **Długa 19, II links.** 6208

---

**1 hydraulische Presse für Zementfliesen**

**10 Dachstein-Maschinen**

**2 Farbmühlen**

**1 Siebmaschine**

**60 Formen für Zementrohre**

haben unter Preis ab Lager abzugeben 13717

**Gebr. Schlieper**

**Bydgoszcz**

Tel. 306. Tel. 361.

---

**1 Dampfdreschsatz** Marschall, und ein **Kleereiber** ist zu verk. **Landwirtschaftliche Reparaturwerkstatt** 6198 **Heinrich, Kruświca.**

---

Große

**Kachelofen**

in eleganter Ausführung u. schönen Farben, verkauft ab Lager

**O. Schöpper,** ul. Zduny 5. 5880

---

**1000**

**gerade Spatenstiele,** auch in kleinerer Anzahl abzugeb. Off. u. **A.** 6210 a. d. Gschst. d. Z.

---

### Wohnungen

6203 **Günstiger Tausch von 2 Zimm. u. Küche** Kujawska, auf **3 u. 4 Zimmer** parterre oder 1. Etage, in der Nähe vom alten Ring gel., biet. sich ab 1. 11. direkt v. Hauswirt **Kujawska 97.**

---

Größere

**Lagerräume**

im Zentrum d. Stadt Grudziądz, passend für jede Branche, von sofort zu vermiet. Näh. zu erfahren bei 13862

**A. Egler, Grudziądz. Mickiewicza 26, I.**

---

### Möbl. Zimmer

Besserer, solider Herr sucht v. **sofort** freundl. **möbl. Zimmer.** Angebote unt. **C.** 6215 an d Geschst. dies. Ztg.

---

**Möbl. Zim. m. Küchenbenutz.** zu vermieten. **Długa 19, II links.** 6207

---

Anständ. jg. **Mädch.** als

**Mitbewohnerin**

gesucht Gdańska 51, I.

---

### Pachtungen

**Kiosk** passend für Invaliden beste Lage, von sofort abzutreten. 620.

Näheres Grundtke, Sniadeckich 33.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg, 17. Oktober.**

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei unveränderten Tagestemperaturen und kühler Nacht mit Bodenfrostgefahr an.

---

### Ein lichter Augenblick?

In dem Graudenzer Blatt „Goniec", das noch nie deutschfreundlich genannt werden konnte, finden wir einen Leitartikel „Metall oder Holz?", von dem wir nicht festzustellen wagen, ob er in einem lichten Augenblick frei von chauvinistischer Verblendung geschrieben ist, oder nur eine Entgleisung ins Reale vorstellt. Es heißt darin etwa: Am 1. Januar 1929 wird bekanntlich der polnische Flugverkehr verstaatlicht und der ganze Flugpark der bisherigen Privatgesellschaft vom Staat übernommen. Mit diesem Augenblick sollen auf allen Linien „Fokker"-Flugzeuge eingestellt und die bisher verkehrenden „Junkers"-Flugzeuge allmählich abgebaut werden. Aus Fachkreisen ist diese Entscheidung sehr scharf angegriffen worden, da die Ganzmetallflugzeuge von Junkers, die aus Stahl hergestellt sind, eine bedeutend größere Sicherheit bieten als die Fokkermaschinen, bei denen hauptsächlich Holz und Leinwand als Material zur Verwendung kommt. In der ganzen Welt geht man langsam zum Ganzmetallflugzeug über, dessen Überlegenheit über das „Holz-Leinwandflugzeug" einwandfrei erwiesen ist. Nur in Polen geht man den umgekehrten Weg. Die maßgebenden Kreise sollen auf entsprechende Anfragen nach dem polnischen Blatt die wahrhaft klassische Antwort gegeben haben: 1. **Weil die Junkersflugzeuge deutsche (†††) Erzeugnisse**, 2. weil die Fokkermaschinen im Inland leichter zu erzeugen und zu reparieren sind. Das polnische Blatt knüpft daran die Bemerkung, daß die Triftigkeit der zweiten Antwort von Fachleuten geprüft werden müsse. Was jedoch die erste Antwort betrifft, so **wäre es falsch, hier das patriotische Moment in den Vordergrund zu schieben.** (Woher auf einmal **diese** Erkenntnis? Wir wünschten nur, die polnische Presse hätte soviel Verständnis auch in der Niederlassungs-, Liquidations-, Handelsvertrags- und Minderheitenfrage bewiesen; der polnische Staat wäre bestimmt dabei ebenso gut gefahren, wie die polnischen Luftreisenden mit den Junkersapparaten. Die Red.) Schließlich stellt der Leitartikler angesichts der Tatsache, daß patriotische (sagen wir ruhig chauvinistische. D. R.) Gründe über die Tatsachen des realen Denkens auf Kosten der Betriebssicherheit und des reisenden Publikums triumphieren sollen, die Frage: Wessen Arbeit ist das?

Die Frage ist keine rhetorische. Sie ist zu beantworten. Man dürfte wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß „sachverständige" Herren, die dem Z. O. K. Z., dem Westmarkenverein, nahestehen, für die Verblendung und die Fokker-Apparate gesorgt haben. Sie haben dabei sicherlich vergessen, daß die Firma „Fokker" zwar in Holland ansässig, aber trotzdem eine deutsche ist. Wer es hierzulande nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann, diese deutschen Maschinen zu besteigen, hat ja schließlich noch die „fliegenden Särge" zur Verfügung, die bestimmt nicht deutsches Fabrikat finden. Dem Rest des Publikums steht die Wahl offen.

z.

---

§ **St. Lukastag.** Der 18. Oktober ist weniger für uns als für den Süden ein stark hervortretender Wettertag, besonders für Italiener, Südfranzosen, Spanier und Südslawen. Für diese Völker hat der Lukastag in mancher Beziehung die gleiche Bedeutung wie bei uns bestimmte Kalendertage im September. Besonders ist dies der Fall bei der Winteraussaat. Werden bei uns Matthäus- und Michaelistag als die äußerste Zeit für die Herbstaussaat angesehen, so soll das Aussäen in Spanien und Italien um die Zeit des Lukastages vor sich gehen. So sagt man in der Umgebung von Mailand: „Am Lukastag spanne die Ochsen (zum Säen) ein, es mag naß oder trocken sein", und die Spanier kennen das Sprichwort: „Am Lukastag töte dein Schwein und spunde deine Tonne ein." In Deutschland heißt es: „Auch St. Lukas ist gestorben, obgleich er Doktor war." Nach der Volksmeinung in manchen deutschen Gegenden soll der Lukastag Regen für die Saaten bringen; in diesem Falle soll sich das Wort bewahrheiten: „Sankt Lukas, der Evangelist, bringt Spätroggen ohne Mist."

§ **Scharfschießen.** Am 18. und 19. d. M. wird das 62. Infanterie-Regiment Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz durchführen. Die Zufahrtsstraßen sind durch Militärposten gesichert.

§ **Das Sommerwetter in den letzten drei Jahren.** Nach den Aufzeichnungen einer Regenstation unseres Teilgebiets können wir über die Gestaltung des Sommerwetters der letzten drei Jahre folgende Angaben machen: 1926 hatte der April 9 Regentage mit 49 Millimeter Niederschlag, Mai 18 (75), Juni 14 (61.5), Juli 8 (97), August 13 (59), September 13 (61.5), zusammen 75 Regentage mit 403 Millimeter Niederschlag. Im Jahre 1927 hatte der April 16 (53.5), Mai 9 (44), Juni 18 (98.5), Juli 10 (96.5), August 15 (92.5), September 11 (50.5), zusammen 79 Tage mit 435.5 Millimeter Niederschlag. Im Jahre 1928: April 5 (7), Mai 17 (8.8), Juni 15 (85.5), Juli 11 (40), August 12 (63.5), September 12 (85.5), zusammen 72 Regentage mit 342.5 Millimeter Niederschlag. Im Sommer 1926 waren Mai und Juni eine große Regenperiode. Anfang Juli setzte eine ca. 14 Tage währende Hitze und Dürre ein, die das Getreide vorzeitig zur Reife brachte und eine kaum mittelmäßige Ernte zur Folge hatte. Von Mitte Juli bis 7. August, somit während der Erntezeit, gab es große Regengüsse mit zeitweise 18, 19, 22 und 25 Millimeter Niederschlag täglich. Danach herrschte leidlich normales Wetter. — Im Sommer 1927 war der April sehr naß, so daß die Frühjahrsbestellung stark darunter litt, der Mai dagegen sehr trocken (mit nur ganz mäßigen Niederschlägen). Von Juni bis Juli registrierte man Dauerregen mit nur kurzen Unterbrechungen von zwei Tagen. Anfang und Ende August waren sehr trocken, in der Mitte dieses Monats, während der Ernte des Sommergetreides, herrschten dauernde Regenfälle. Der September war anfangs trocken, vom 11. bis Ende des Monats fielen Dauerregen. — Der April des Jahres 1928 war kalt, trocken und windig, so daß Mißernte zu befürchten stand. Vom 10. Mai ab bis gegen Ende herrschte viel Regen. Mitte Juni traten große Regengüsse ein, während das Ende normal war. Juli bis September waren, abgesehen von einigen großen Niederschlägen, ziemlich normal.

§ **Warum das Laub von den Bäumen fällt.** Wenn man jetzt durch die Anlagen und Wälder streift und das fallende Laub sieht, dann denkt man an die Dichter, die vom Herbst als vom Beginn des großen Sterbens in der Natur sprechen. Aber dem ist nicht so. Die Verfärbung des Laubes ist nicht ein Zeichen des Absterbens, sondern ein Zeichen des Lebens. Das Blatt des Baumes speichert in seinen Zellen im Laufe des Sommers große Mengen von Chlorophyll (Blattgrün) auf, das die eminent wichtige Aufgabe hat, den Atmungsprozeß der Pflanze zu beschleunigen. Bei dieser Tätigkeit findet eine starke Verdunstung von Wasser statt. Im Herbst, wenn der Wassermangel in der Natur eintritt, dann hilft sich die Pflanze dadurch, daß sie die großen Verdunstungsflächen abwirft, denn im Winter wäre sie nicht in der Lage, in dem gefrorenen Boden so viel Wasser zu finden, um auch ihre Blätter überwintern zu können. Sie greift daher zu dem einfachen Mittel, sich ihrer Blätter zu entledigen, aber nicht, ohne vorher das so außerordentlich wichtige Blattgrün wieder zurückgenommen zu haben. Im Herbst beginnen nun die kleinen Chlorophyll-Körperchen in den Stamm des Baumes zurückzuwandern, wo sie überwintern. Das hat zur Folge, daß das Blatt sich färbt. Es ist also ein lebenerhaltender Vorgang, der die Pflanze veranlaßt, sich zu färben und schließlich die Blätter abzuwerfen. Nun beginnt nämlich zwischen Ast und Blattstiel von außen nach innen eine kleine Korkscheibe zu wachsen, die die Wunde, die entstehen würde, wenn das Blatt abgerissen würde, verschließt. In dem Augenblick, wo die Korkscheibe sich vervollständigt hat, hängt das Blatt lose am Ast. Ein schwacher Luftzug, meist sogar nur die eigene Schwere, genügen, um das Blatt zu Boden fallen zu lassen.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte recht lebhafter Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3—3,30 pro Pfund, für Eier 3,60, Weißkäse 0,50 bis 0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,50—1,00, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 0,35, Äpfel 0,40—0,60, Birnen 0,30—0,60, Pflaumen 0.20—0,25, Zwiebeln 0,20—0,25, Tomaten 0,35, Pilze 0,50. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man: für Hühner 3—7,00, Enten 6—8,00, Gänse 8—12,00, Tauben 1,20. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1.50—1,80, Rindfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt notierte man: Aale 2,50—3, Hechte 1,50—2, Schleie 2,00, Plötze 0,50—0,60, Bressen 1—1,20, Barse 0,80—1.

§ **Autokatastrophen ohne Ende.** Immer öfter werden jetzt Unfälle gemeldet, die durch Lastautomobile herbeigeführt werden. Diese Lastkraftwagen sind viel zu schwerfällig, als daß sie, wie das jetzt öfter geschieht, ein Tempo anschlagen dürfen, das den leichtwendigeren Personenautos kaum zukommt. Gestern gegen 12 Uhr mittags fuhr ein Lastauto einer Firma aus dem Kreise Schwetz auf ein Fuhrwerk auf der Hafenbrücke auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Pferd schwere Verletzungen erlitten hat und auf der Stelle getötet werden mußte. Der Wagen hat starke Beschädigungen davongetragen. Die Schuld an dem Unfall soll den Chauffeur des Autos treffen. — Ein zweiter Autounfall hat sich gestern in den Abendstunden auf der Schubinerchaussee kurz hinter dem Flugplatz ereignet. Genaue Angaben über dieses Unglück stehen zurzeit noch aus. Vorläufig ist mitzuteilen, daß auf der genannten Chaussee ein Auto nach Schubin fuhr, während aus der entgegengesetzten Richtung ein Motorradfahrer kam. Als das Auto sich neben einem Fuhrwerk befand, scheute das Pferd vor dem Reflektor des Motorrades, bog nach rechts aus und kam unter das Auto. Der Kutscher, ebenso auch der Motorradfahrer sollen schwere Verletzungen erlitten haben. Wir werden über diese Katastrophe noch ausführlicher berichten.

§ **Zwei Lebensmüde** übergaben sich im Laufe des gestrigen Tages den Wassern der Brahe. Im ersten Falle gelang es, die betreffende Person zu retten, während im zweiten Fall der Lebensüberdrüssige ertrunken ist. Um 9.30 Uhr sprang eine 48jährige, geisteskranke Frau in die Brahe. Passanten, die den Vorgang beobachtet hatten, holten sofort Hilfe und es gelang, die Unglückliche an Land zu bringen und ins Leben zurückzurufen. — Abends gegen 7 Uhr sah eine Frau aus Jägerhof einen Mann von der Brücke bei Jägerhof in den neuen Kanal springen. Er hatte auf der Brücke seinen Spazierstock zurückgelassen. Angestellte Nachforschungen nach der Leiche waren bisher erfolglos.

§ **Ladendiebinnen.** Am vorgestrigen Tage erschienen zwei sehr vornehm gekleidete Frauen in dem Juweliergeschäft Kłosowski, Posenerstraße 28, und ließen sich Ohrringe vorlegen. Nachdem sie sich ein Paar ausgesucht hatten, bezahlten sie dieses und wollten den Laden verlassen, als der Besitzer feststellte, daß ihm ein weiteres Paar Ohrringe fehle. Er hielt deshalb die Frauen an, ließ Polizei kommen, die bei vorgenommenen Revisionen bei einer der beiden das gesuchte Paar Ohrringe fand. Die beiden Frauen wurden festgenommen.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in die Restauration des Gastwirts Stefan Rost, Hermann-Frankestraße, ein und stahlen 20 Flaschen Branntwein und Zigaretten. Sie konnten unerkannt entkommen.

---





---

### Vereine, Veranstaltungen zc.

**Cäcilienverein.** Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesangsprobe im Unterrichtszimmer Alte Pfarrstraße (Farna) 7. Vollzähliges Erscheinen der aktiven Mitglieder dringend erwünscht. Damen und Herren werden zum Mitsingen resp. Beitritt freundlichst eingeladen. (13891

**Geflügelzüchterverein.** Sitzung am Freitag, dem 19. d. M., abends 8 Uhr, bei Wichert. Vorführung von Junggeflügel. Gäste willkommen. (13890

**Deutsche Bühne Bydgoszcz.** Seitens der Kulturfilmstelle erscheint die erste Veranstaltung, „Der heilige Berg", am Sonnabend abend, 8½ Uhr, im Spielplan und wird — eine Neuerung in unserem Filmspielplan — am Sonntag nachmittag um 4½ Uhr einmal wiederholt. Vorverkauf in Johnes Buchh. (S. auch Einladungen und Anzeigen!) (13892

* * *

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 16. Oktober. In der letzten Freitagnacht trieben Diebe ihr unsauberes Handwerk in der Marszalkowska. Ihre Versuche, im Handtkeschen Geschäft einzubrechen, mißlangen. Ebenso wurden sie bei dem früheren Eisenbahnbeamten Nadstoczik verscheucht. Dagegen war ihre Beute im Hotel W. Frąckowiak sehr erheblich. Hier stahlen sie 800 Złoty in bar und größere Mengen Schnaps, Zigaretten und Kolonialwaren. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Unter den Arbeitern der Firma „Młyn Parowy i Tartak w Zbąszyniu" brach wegen Lohndifferenzen ein Streik aus, der nach zwei Tagen sein Ende fand, da die Forderungen der Arbeitnehmer bewilligt wurden. — Bürgermeister Szostak legt in nächster Zeit sein Amt nieder und zieht sich durch Übernahme der Czajkaschen Dampf- und Sägemühle ins Privatleben zurück. — Am Freitag und Sonnabend fand im nahen Friedenhorst eine Obstausstellung statt, die durch Gartenbaudirektor Reißert aus Posen geleitet wurde. Der Besuch war ziemlich rege, obwohl für die weitere Umgebung der deutschen Bevölkerung das ungünstige Wetter vielfach den Besuch schlecht beeinflußte. Vor Schluß der Ausstellung am Sonnabend nachmittag gab der Leiter eine Übersicht inbezug auf die Obstarten. Ehrendiplome erhielten: Frau Martha Kutzner und Landwirt Hermann Müller, beide aus Friedenwalde. An 30 Aussteller wurden als Prämien nützliche Wirtschaftsgegenstände verteilt. Durch ein flottes Vergnügen fand die Obstschau einen harmonischen Abschluß.

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 16. Oktober. Missionsopferwoche. Die im Anschluß an das Erntedankfest gehaltene Missionsopferwoche hatte als Gesamtbetrag in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde die Summe von 685 Złoty.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 16. Oktober. Die Schweineseuche hat auch in unserem Kreis zum Leidwesen der Schweinezüchter Eingang gefunden. Selbst in den abgeschlossenen Schweinehaltungen der Stadt grassiert sie und räumt die Ställe radikal. Einzelne Besitzer der Umgegend haben Schäden bis zu 6000 Złoty zu beklagen. In verschiedenen Ortschaften liegt infolgedessen die Schweinezucht gänzlich darnieder. Der Export ist fast ganz eingestellt worden. — Der letzte Wochenmarkt hatte unter der empfindlich kühlen und regnerischen Witterung zu leiden. Butter und Eier fielen im Preise; erstere war um 1 Złoty billiger geworden und kostete 2,40 bis 2,70. Auch Eier waren für 3 Złoty zu haben. Die starke Anfuhr von Obst bewirkte ebenfalls ein Fallen der Preise. Äpfel kosteten 8 bis 20 Złoty der Zentner, je nach Qualität. Winterbirnen erzielten nur 8 bis 12 Złoty. Kartoffeln waren für 3 bis 4 Złoty zu haben. Der Besuch war außerordentlich schwach.

---

## Das neue internationale Eisenbahnfrachtübereinkommen.

### Die Aufhebung der Umbehandlungstarife.

Mit dem Berner Eisenbahnfrachtübereinkommen von 1890 war zum ersten Male eine einheitliche internationale Regelung des Frachtverkehrs getroffen. Dieses Übereinkommen hat den Weltkrieg überdauert. Erst jetzt, am 1. Oktober 1928, ist in fast allen europäischen Kontinentalstaaten ein einheitliches Eisenbahnfrachtrecht eingeführt worden, das für Handel und Industrie von allergrößtem Interesse ist.

Durch das Inkrafttreten des neuen internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr mit den einheitlichen Zusatzbestimmungen werden mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1928 sämtliche Umbehandlungstarife zwischen Polen und Danzig einerseits und dem Auslande andererseits, ferner sämtliche Umbehandlungstarife im Durchzuge über Danzig und Polen aufgehoben. Vom 1. Oktober 1928 an regelt sich der Verkehr lediglich nach dem neuen internationalen Übereinkommen nebst einheitlichen Zusatzbestimmungen, sowie dem internationalen Reglement für Privatwagen. Ausgenommen hiervon bleibt nur derjenige Verkehr, wo das internationale Übereinkommen als Vertragsrecht gilt, z. B. Polen-Danzig einerseits und Rußland andererseits. Bis auf weiteres bleibt auch das alte internationale Übereinkommen im Verkehr Deutschland — übriges Deutschland im Durchzuge über Polen und Danzig in Kraft.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Übereinkommens ist darin zu sehen, daß es von fast allen europäischen Festlandsstaaten, mit Ausnahme von Rußland und der Türkei, abgeschlossen ist. Dadurch ist ein großes einheitliches, fast alle Staaten des Festlandes umfassendes Rechtsgebiet geschaffen, das im wesentlichen im internationalen Verkehr dasselbe Frachtrecht hat.

---



---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 227.**

**Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 42.**

**Hausbesitzer**
sparen 50 bis 70 Prozent, wenn sie von

*Hänge-Schutz-Gerüst für Dachdecker- u. Klempner Arbeiten*
verleiht Ernst Wilm DANZIG Bischofsberg 33 TEL. 24830.

**Gebrauch machen.**

---

# Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

---

**Stückkalk**
offeriert ab Lager
**J. Pietschmann & Co.**
Bydgoszcz, 13830
Grudziądzka 7/11.
Tel. 82 - 2043

---



## Magazyn Mód B. Cyrus

Bydgoszcz, Gdańska 155 Telefon 1433
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison
**Pelze, Mäntel, Kleider, Blusen, Hüte**
zu konkurrenzlosen Preisen. 12629

---

# Hasen

sowie jegliches andere
**Wild**
kauft zu den höchsten Tagespreisen
**F. Ziółkowski,**
Wildimport,
Bydgoszcz, Kościelna 11,
Tel. 1095 und
Grudziądz, Spichrzowa 10
Tel. 921. 13214

---

Täglich frische
**Wiener Würstchen.**
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 13154

---

**Wasch- u. Plättanstalt**
wäscht sauber u. billig
Cieszkowskiego 6. 6201

---

# M. Malinowski

**Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion**

**Poznań, Stary Rynek 57**

empfiehlt

## Herbst- und Winter-Neuheiten

Mäntel -:- Kostüme -:- Kleider -:- Röcke -:- Blusen
Strickjacken -:- Kindermäntel -:- Kinderkleider

in enorm großer Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten zu bekannt niedrigen festen Preisen.

**Maßkonfektion wird tadellos innerhalb 24 Stunden angefertigt**

**Infolge eigener Fabrikation billigste Bezugsquelle!**



**En gros** 13888 **En detail**

---

## Bevorzugt

werden

# Jähne-Pianos

Prämiiert mit goldenen Medaillen zuletzt Kattowitz 1928. 13714

**Centrala Pianin**
**Bydgoszcz,** Pomorska 10. Tel. 17—38.
Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

---

**Resursa Kupiecka**
(früher Concordia)
**Donnerstag, d. 18. d. M.**

## Benefiz

des **Stanisławski-Duetts**
mit neuem, sehr reichhaltigem
**Programm.**
Der Saal ist geheizt. 13859

---




---

Elegante
## Herren-Stoffe

für
**Anzüge**
**Paletots**
**Ulster** 13854
**Mäntel**
**Pelzbezüge**
**Joppen**
**Hosen**
empfiehlt in Ia Qualitäten zu bescheidenen Preisen das
**Tuchspezialgeschäft**
**Otto Schreiter**
**Gdańska 164.**
Teilzahlung gestattet.
Verkauf im I. Stock.

---

*Der gutangezogene Herr*
*kleidet sich bei*
***Waldemar Mühlstein***
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** Danzigerstr. Tel. 1355
12416

---

**Bankverein Sępólno**
e. G. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883
Höchste Verzinsung von
**Spareinlagen**
**Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Aufträge.** 12972

---

**Mittagstisch**
3 Gänge, empfiehlt
Restaurant 13021
**Patzers Garten.**

---



**Deutsche Bühne**
Bydgoszcz T. z.
Infolge Erkrankung eines Hauptdarstellers, muß eine Aenderung d. Spielplans erfolgen.
**Mittwoch, 17. Oktober,** abends 8 Uhr:
**Junggesellensteuer**
Eintrittskarten Mittwoch von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

**Sonnabend, 20. Oktober,** abends 8½ Uhr.
**Veranstaltung der Kulturfilmstelle:**
**Der heilige Berg**
Dichtung in Bildern aus der Natur von Dr. Arnold Franck.
**Sonntag, 21. Oktober,** nachm. 4½ Uhr.
**Einmalige Wiederholung:**
**Der heilige Berg**
Karten hierzu 1,00 - 2,50 zł in Johne's Buchhdlg.

**Sonntag, 21. Oktober,** abends 8 Uhr:
**Meier Helmbrecht**
Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch u. Donnerstag. Freier Verkauf Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13848 **Die Leitung.**

---

## Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
**um 20% billiger** die Firma 13104
**„Futro“,** Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
**Achtung!** Wir geben langfristigen Kredit.

---

**Mode-Atelier Helene Otto**
**Gdańska 9, II**
fertigt nach neuesten Modellen
**Damen-Garderobe**
zu mäßigen Preisen. 12876

---

Unsere
**Honig-Bonbons mit Eibisch-Extrakt**
13390 beseitigen schnell u. sicher **jeglichen Husten**
**Schwanen-Drogerie**
Tel. 829 **Bydgoszcz** Gdańska 5

---

**Jetzt günstigste Pflanzzeit.**
**Obstbäume:** Aepfel, Birnen, Kirschen,
6047 Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen,
**Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, Walnüsse, Haselnüsse,**
**Spargel- u. Erdbeerpflanzen**
**Zierbäume u. Ziersträucher, Stauden**
Große Auswahl in bester Qualität.
**Robert Böhme,** G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 57, Telefon 42.

---

**Obstbäume**
hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon, **Pfirsiche u. Aprikosen,** starke, gesunde Ware, **Walnüsse, Haselnüsse, Stachel- u. Johannisbeeren,** hoch- und halbstämmig, Busch, **Himbeer., Brombeeren, Edelwein, Alleebäume Trauerbäume Solitärbäume Blütensträuch.** in vielen best. Sort., **Schling- u. Kletterpflanz., Heckenpflanzen. Allergrößte Auswahl** in verschiedenen anderen **Baumschulartik.** Die beste Ware zu billigsten Preisen. 13706
**Jul. Roß,**
Gartenbaubetr.,
Św. Trójcy 15.
Tel. 48.

---

**Gerberei**
zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsach. 6141
**Wilczak,** Malborska 13.

---

# Grammophone Platten

elektr. Aufnahmeverfahren.
**Aufnahmen höchster Vollendung**
in gr. Auswahl. 13885
**„Musica“, Bydgoszcz, Dworcowa 90.**

---

**LAMPENSCHIRME und AMPELN**
aus Java-Kunstbatik-Papier und aus echt Pergament-Papier mit Handmalerei in großer Auswahl 10082
**A. Dittmann,** T. z o. p., **Bydgoszcz**
**Jagiellońska 16**

---

**Mosel- u. Rheinweine** frische zarte Qualität mit Gewächsangabe
empfehlen
**NYKA & POSŁUSZNY**
Weingroßhandlung **POZNAN,** Wrocławska 33/34
Telephon 1194. 12898

---

**Eiserne Behälter, kompl. Transmissionen, Rohre und Ventile**
in kleineren Mengen wie auch waggonweise gibt zu **billigsten** Preisen ab
**Baltische Zucker-Raffinerie Aktiengesellschaft Danzig—Neufahrwasser**
Telefon 35319. 13882

---

**Restaurant Beidatsch, Gdańska 28.**
**Heute, Mittwoch, den 17. Oktober**
**Wurst-Essen**
**tägl. Eisbein und Flaki** 6191
**und bekannt guter Mittagstisch.**

---

**Restaurant Muhs, Pomorska 44.**
**Donnerstag, den 18. Oktober 1928**
**Frische Hausmacher-Wurst Eisbein und Flaki** 6213
11 Uhr vorm. **„Wellfleisch“** in bekannter Güte, wozu ergebenst einladet **Der Wirt.**

---

**Morgen, Donnerstag:**
**Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst**
empfiehlt 12930
**Eduard Reeck,**
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

---

**Achtung!**
Sämtliche Herren- u. Damen-Pelze werden sofort umgearbeitet zu mäßigen Preisen. 6144
Dworcowa 12, I, lks.

---

**„Alt-Bromberg“**
**J. Wichert.**
**Donnerstag, d. 18. d. Mts.**
großes
**Eisbein-, Pökelrinderbrust- u. Flaki-Essen**
13861
**KONZERT.**